

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

15.7.1939 (No. 191)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Bühnenhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Samstag, den 15. Juli 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.
Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der W.-Sonntagspost. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM...

Die Heerschau der deutschen Kunst

Die große Kunstausstellung 1939 - Bilder, Plastiken, Aquarelle und Zeichnungen von 770 Künstlern

München, 15. Juli. Mittelpunkt der festlichen Tage in München ist auch in diesem Jahre wiederum die große deutsche Kunstausstellung...

Zum zweiten Male beherbergen die wundervollen Ausstellungsräume des stolzen Hauses am Englischen Garten eine reiche Schau von Gemälden, Monumental- und Kleinplastiken...

Ein Gang durch die Säle bezeugt, daß die deutsche Malerei zu einer soliden und handwerksgerechten Geläufigkeit zurückgefunden hat...

Die Plastik kommt in der diesjährigen Ausstellung ebenfalls stark zur Geltung. Es steht außer Zweifel, daß die plastischen Werke dieser Ausstellung fast ohne Ausnahme Kunstwerke ersten Ranges sind...

„In Deutschland lebt die Arbeit und blühen die Künste“

Während in anderen Hauptstädten Schützengräben aufgeworfen werden, begeht die Hauptstadt der Bewegung das Fest des „Tages der Deutschen Kunst“

München, 15. Juli. Im Festsaal des Deutschen Museums wurde am Freitag vormittag der Tag der deutschen Kunst 1939 feierlich eröffnet...

„Stark und erenernt steht das Reich da, einig ist unser Volk, mächtig das Schwert, hehr und groß ist unsere Kunst...“

Auf einem Presseempfang führte Reichspressechef Dr. Dietrich aus, wie gerade die vom Nationalsozialismus vollzogene Revolution des Denkens einer neuen Blütezeit...

Englands „kalte Teilmobilisierung“ für August-Sept.

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

P. T. London, 15. Juli. Wie wir schon vor einiger Zeit berichten konnten, hat die englische Regierung Maßnahmen getroffen, die für den Zeitraum von Ende Juli bis Ende September einen Bereitschaftszustand schaffen...

Die erste Maßnahme, die eine Teilmobilisierung der Flotte in Praxis war, war die Vorverlegung der Urlaubsperiode für die Heimflotte auf Juli und die Abgabe der alljährlichen Flottenwoche im August...

Inzwischen verkündete Chamberlain im Unterhaus, daß für die gleiche Zeit, das heißt vom 1. August bis Ende September die Reservisten der Kriegsmarine aufgerufen werden...

Die aufgerufenen Reservisten stellen nur einen Teil der gesamten Flottenreserve dar, nämlich die Reserve der Heimflotte. Die Stärke der gesamten Flottenreserve, die zum letzten Mal für eine Parade im Jahre 1924 für einige Tage aufgerufen worden war...

Göring im Salzgittergebiet

Salzgitter, 15. Juli. Generalfeldmarschall Göring, der zur Zeit mit seiner Jagd „Rarin II“ die Wasserstrassen Mittel- und Westdeutschlands bereist, besichtigte am Donnerstag vom Vormittag bis in die späten Abendstunden eingehend die „Hermann-Göring-Werke“ im Salzgittergebiet...

Durch die Bohrungen, so erklärte Göring in einer Schlußbesprechung, ist ein Erzvorrat sicher festgestellt worden, der die Erabis der Gütte auf weit über 100 Jahre sichert...

Ernst Worte Francos an England und Polen

Madrid, 15. Juli. General Franco führte in einem Interview insbesondere Polen und dem hinter ihm stehenden England die Folgen ihrer Intransigenz vor Augen...

Was den Danziger Streitpunkt angeht, so löhne es sich wahrscheinlich nicht für Europa, darum Krieg zu führen, selbst für Polen sei es nicht dieser Mühe wert...

„Die Spaken werden erschrecken“

London, 15. Juli. Ueber die geplanten weiteren „Übungsflüge“ der englischen Luftwaffe will der „Daily Telegraph“ erfahren haben, daß ein großer Fernflug bevorstehe...

In Italien hat man für derartige Demonstrationenflüge nur ironische Bemerkungen übrig, da Italien mit Massenflügen längst größere Leistungen vollbracht hat...

Politische Rundschau

Wer ist Stephen King-Hall?

King-Hall, der Kandidat der Einkreisungspropaganda, dem Dr. Goebbels gestern eine ebenso launige wie treffende Abfuhr bereitet, ist nach dem „Totalanzeiger“ am 21. Januar 1893 als der älteste Sohn des Admirals Sir King-Hall geboren...

Hollands Dauerkrise

Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der römisch-katholische Staatsrat Dr. Koolen ebenfalls auf den Auftrag zur Regierungsbildung verzichtet...

katholische Partei wollte sich mit den Sparmaßnahmen, vor allem beim Sozialhaushalt und bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nicht einverstanden erklären. Colijn dachte dann an ein „nationales Kabinett“ auf breiter Grundlage, zu dem die sechs größten Parteien herangezogen werden sollten. Hier ist es aber über Besprechungen mit den Parteiführern nicht hinausgekommen, weil von katholischer Seite ebenso wie von den Sozialdemokraten Bedingungen gestellt wurden, die eine Verständigung unmöglich machten. Da nun der parlamentarische Koalition an den gleichen Schwierigkeiten scheitert, ergibt sich die Frage, ob es überhaupt noch möglich ist, auf parlamentarischer Grundlage eine Regierung zu bilden.

**Polens Grenze von Bremen bis Nürnberg**

Eine polnische Zeitung hat ein sehr ausführliches Kartenschild veröffentlicht, in dem sie den „ausschließlich deutschen Wohnraum“ abgrenzt und dabei zu einer Linie kommt, die Lübeck ebenso wie Hamburg in das nichtdeutsche Gebiet verweist. Diese Linie geht über Bremen, Hannover, Göttingen nach Nürnberg. Auf alles was östlich davon liegt, also auf ganz Sachsen, Thüringen, das gesamte Protektorat und einen Teil Bayerns erheben bereits die Polen Anspruch. Die Dnieper ist fast ein polnisches Binnenmeer. Aber sie träumen auch von der Wiederaufrichtung des Jagellonenreiches, das bis zum Schwarzen Meer reichte, und sogar von einem Vorstoß bis zur Adria. Europa wird nachgerade zu klein für die Polen, und wenn diese Entwicklung noch länger dauert, dann werden sie ihre Grenze im Gedanken schon bis zum Rhein vorchieben, wo sie dann auf die „Grenze“ ihres englischen Verbündeten stoßen. Wenn dieser polnische Chauvinismus nicht zu einer Gefahr für den Frieden zu werden drohte, würde man versucht sein, solche Äußerungen als psychiatrische Angelegenheit zu betrachten.

**„Wer bezahlt die Vorzimmer-Wartzeit?“**

Wer viel zu tun hat, so schreibt die D.M., vergißt manchmal darüber, daß andere Menschen genau so viel zu tun

haben, und daß ihre Arbeitszeit nicht weniger kostbar ist als die eigene. Pünktlichkeit ist nicht nur eine Angelegenheit der Höflichkeit, sondern gerade heute eine Frage des Zeitsparens und damit der Rationalisierung.

Wie lange muß man heute noch oft in Vorzimmern warten, um irgendeinen mehr oder weniger gewaltigen Chef endlich sprechen zu dürfen. Bei manchen Leuten gehört es geradezu zum guten Ton, einen anderen, den man für eine bestimmte Zeit bestellt hat, erst einmal warten zu lassen. Besonders viele Handelsvertreter wissen hiervon ein Vieh zu fangen. Wie oft läßt man sie warten, weil man denkt: „Der läuft ja doch nicht weg, ehe er seinen Auftrag in der Tasche hat.“

So geht das nicht. Wie gesagt, auch der gewaltigste Chef, dessen Arbeit noch so wichtig erscheinen mag, muß sich überlegen, daß heute die Arbeitszeit eines jeden anderen nicht weniger wichtig ist. Es steht nicht zur Debatte, ob es dem A. oder dem B. etwas ausmacht, wenn er einmal irgendwo eine Stunde warten muß, es geht vielmehr darum, daß uns heute an allen Ecken und Enden Arbeitskräfte fehlen, und deshalb müssen wir überall vermeiden, daß Menschen durch Unpünktlichkeit, Rücksichtslosigkeit oder Unbedachtbarkeit von ihrer Arbeit abgehalten werden. Manchmal ist dies auch nur eine Frage der richtigen Organisation und Arbeitseinteilung.

**Holland entweder garantiert oder boykottiert**

London, 15. Juli. Die Ablehnung einer Garantie durch Holland überrascht den „Daily Express“ so stark, daß er jede Haltung verurteilt, in seinem Leitartikel für die Engländer aus der Ablehnung die Lehre zieht, ihre Lebensmittel anderswo als in Holland zu kaufen, denn das Geld für die englischen Importe aus Holland — so rechnet der „Daily Express“ seinen Lesern an Hand der Handelsstatistik vor, gehe doch nur in Deutschlands Kriegskasse. Außerdem würde im Kriegsfall Deutschland Hollands Lebensmittel für England doch als Konterbande erklären.

**Täglich 25 Mill. RM. für Englands Rüstungen**

London, 15. Juli. Ein weiterer Ergänzungshaushalt — der dritte seit Dienstag — soll dem Schatzkanzler zu zusätzlichen Ausgaben von rund 70 Millionen Pfund ermächtigen, die er vollständig durch Aufnahme von Rüstungskrediten decken kann. Diese Mittel sind für das Beschaffungsmministerium (indirekt damit also hauptsächlich für das Landheer und die Waffenarsenale) und für die Luftwaffe bestimmt. Vorangegangene waren Ergänzungshaushalte für die zivile Verwaltung (fast 12 Millionen Pfund) und für das Landheer (79 Millionen Pfund).

Das „News Chronicle“ stellt fest, daß Schacht nunmehr in einem Jahr einen Betrag auf, der ursprünglich für den ganzen Rüstungs-Fünf-Jahresplan vorgesehen sei. Und die „Daily Mail“ errechnet, daß die Aufrüstung Englands täglich 2 Mill. Pfund koste.

Der vorgesehene englisch-polnische Anleihevertrag wird bestimmen, daß Polen von England eine Darlehenssumme von 5 Millionen Pfund und von Frankreich ebenfalls eine Darlehenssumme von 600 Millionen Franken erhält. Ferner wird England Polen eine Export-Kreditgarantie in einer vorläufigen Höhe von acht Millionen Pfund gewähren. Für den Exportkredit wird Polen vor allem Kriegsluftzeuge aus England beziehen.

**Frankreichs Nationalfeiertags-Parade mit Engländern, Fremdenlegationen und Feuerweh**

Paris, 15. Juli. Im Rahmen der Feierlichkeiten des französischen Nationalfeiertages fand auf der Pariser Paradeboulevard der Champs Elysées die traditionelle Militärparade statt. Wie die ganzen Revolutionsfeiern stand auch die Pa-

rade in diesem Jahre ausschließlich im Dienste der demokratischen Einreisungspropaganda.

250 französische und 150 englische Flugzeuge eröffneten die Parade; dann marschierten im Verlaufe von zwei Stunden etwa 30.000 Teilnehmer durch die Paradeboulevard. Darunter befanden sich neben britischen Marineinfanteristen und königlichen Gardebataillionen, im ganzen 325 Offizieren und Mannschaften, starke Feuerwehreinheiten, Eingeborenenverbände und als Sensation eine starke Abteilung der berüchtigten französischen Fremdenlegion, die seit dem Weltkrieg damit erstmalig an einer Parade im französischen Mutterlande teilgenommen hat. Der Beifall für sie war bezeichnenderweise wesentlich stärker als für die nationalen Truppen.

**Burgin zum Munitionsminister ernannt**

London, 15. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß der König der Ernennung des bisherigen Transportministers Burgin zum Munitionsminister seine Zustimmung erteilt hat. Oberst Newell, bisher Zivilkolb der Admiralität, wird parlamentarischer Unterstaatssekretär des Munitionsministeriums.

**„Hotel Rom“ nichts für Jugu**

H.L. Warschau, 15. Juli. Der albanische Exkönig hat Warschau am Donnerstag verlassen und wurde von einem Vertreter des polnischen Außenministeriums offiziell verabschiedet. An der litauischen Grenze hat er die ihm für die Fahrt durch das Baltikum zur Verfügung gestellten Sonderwagen betreten, in denen er auch während seines Aufenthalts in Riga bleiben wird, da das einzige dort in Frage kommende Hotel leider den Namen „Hotel Rom“ führt.

**Was verspricht man sich von dieser Lügenkampagne?**

**Sammelfurium planmäßiger Desmeldungen im „Temp“ - Dumme Verdrehung der freiwilligen Rückwanderung deutscher Volksgenossen aus Südtirol**

Berlin, 15. Juli. Der „Temp“ unterzieht sich in einem Artikel über die Politik Italiens dem ausschließlichen Bemühen, nach bekanntem Muster einen Keil in das deutsch-italienische Verhältnis zu treiben. Das Blatt beginnt damit, daß es die Politik des deutschen Bündnispartners als vom Standpunkt der klaren Überlegung sehr schwer verständlich bezeichnet, wobei das Blatt hinzufügt, man müsse immer berücksichtigen, daß die Absichten der totalitären Regierungen immer durch Grundzüge und Betrachtungen bestimmt würden, die jeder gewissenhaften Prüfung entgingen. Die politischen Mittel, die Berlin und Rom anwendeten, hätten im allgemeinen nichts gemein mit den Methoden der traditionellen Diplomatie.

Nach dieser bezeichnenden Einleitung, in der die völlige Verständnislosigkeit der Westmächte gegenüber den lebensnotwendigen Ansprüchen der Achsenmächte in zynischen Worten offen zum Ausdruck kommt, bringt der „Temp“ eine Flut von Lügen über das deutsch-italienische Verhältnis, die auf das Schärfste als Brunnenvergiftung überster Art gebrandmarkt werden müssen. Das Blatt faßt von deutschen Truppenbewegungen auf italienischem Boden, von einer zeitlich begrenzten Abtretung des Hafens von Triest an Deutschland, von einer Unterstellung der italienischen Streitkräfte unter die deutsche Führung, von einer Abberufung Grandis von seinem Londoner Posten zwecks Gleichhaltung der italienischen Politik gegenüber Frankreich und England usw. Sozial Behauptungen — soviel Lügen — ein angelegter Schwindel!

Man muß die Frechheit und Unverschämtheit dieser internationalen Giftmischer immer wieder bewundern, die sich immer wieder aufs neue mit schier unerhörlicher Phantasie Lügen über Lügen aus den Fingern saugen und sie Tag für Tag ihrem Lesepublikum vorsetzen. Glaubt man etwa durch dieses grobe und kindische Geschwätz die Ätze Rom-Berlin aus den Angeln zu heben? Oder was verspricht man sich eigentlich von dieser fortwährenden Lügenkampagne? Es wirkt ein bezeichnendes Licht auf den Nervenzustand der poli-

tischen Inspiratoren der Presse der Westmächte, wenn sie zu solchen plumphen Lügen ihre Zuflucht nehmen müssen.

In derselben Unverschämtheit und die Tatsachen verdrehenden Weise beschäftigt sich der „Temp“ in dem gleichen Artikel mit der im Gang befindlichen Rückwanderung deutscher Volksgenossen aus Südtirol nach dem Reich, die zur Zeit im Einvernehmen zwischen der deutschen und der italienischen Regierung im Geiste der feierlichen vom Führer in Rom abgegebenen Erklärung erfolgt. Das Blatt spricht davon, es sei bedauerlich, daß man in der letzten Zeit die zwangsmäßige Verpflanzung ganzer Bevölkerungen zu einem politischen System errichten wolle. Man müsse sich fragen, so meint das Blatt, ob Italien diese deutschen Minderheiten los werden wolle, um sich gegen jede mögliche Ausdehnung des Reiches auf seine Kosten zu schützen.

Das Blatt macht also auch diese freiwillige Rückwanderung deutscher Volksgenossen zu einem Gegenstand seiner planmäßigen Heße gegen das deutsch-italienische Verhältnis. Wenn das Blatt sich gegen die „Verpflanzung ganzer Bevölkerungen“ wendet, so vergißt es dabei, daß feinerzeit aus den deutschen Gebieten Polens 1,7 Millionen Deutsche und aus dem Elsaß ebenfalls viele Hunderttausend Deutsche ausgewiesen wurden. Gegenüber diesen zwangsmäßigen Evakuierungen von weit über zwei Millionen Menschen steht die Zahl der zur Zeit erfolgenden freiwilligen Rückwanderungen Deutscher aus Südtirol in das Reich in gar keinem Verhältnis! Es handelt sich bei dieser Maßnahme in Südtirol lediglich darum, daß die schon seit längerer Zeit anhaltende Rückwanderung von Deutschen nunmehr in beiderseitigem Einvernehmen organisiert und planmäßig gestaltet wird.

Wie kleinlich und dumm nehmen sich doch gegenüber diesen weitwichtigen und aufbauenden deutsch-italienischen Maßnahmen die blöden Hegereien des französischen Blattes aus, dem nichts so gut und nichts so schade ist, um sein Gift darüber zu verzipfeln.

**Handbemerkungen**

Der Regenschirm ist nicht nur zu einem Propagandamittel des englischen Premierministers, sondern auch zu einem Problem für die englische Armee geworden. Nach einer Entscheidung des Kriegsministeriums werden die jungen, soeben eingezogenen Militärmänner in Ermangelung der zu ihrer Ausrüstung nötigen Uniformen an ihren Anzügen graue Planellhosen, einen Sportrod, welche Hüte, einen langen Armeemantel und — einen Regenschirm tragen. Diese „Ausrüstungsgegenstände“ stammen nicht etwa aus eigenen Beständen, sondern werden von den Militärbehörden geliefert. Damit sind glücklicherweise auch die Regenschirmfabrikanten zu Rüstungslieferanten geworden.

Emigrant Emil Ludwig Cohn, neugeborener Ritter der französischen Ehrenlegion, hat sich beim Großkanzler der Ehrenlegion in einem bombastischen Schreiben für die neue Würde bedankt. Solange seine Schriften noch gelesen würden, würde er nicht aufhören, im Frieden und im Kriege sein Denken Frankreich zur Verfügung zu stellen.

Diese Einschränkung erscheint bemerkenswert. Wenn einmal in Frankreich so wie heute im Reich seine Schriften zur Makulatur gehören, ist es auch aus mit Ritter Emil Ludwig Cohns „Kriegsdienst in Gedanken“ für Frankreich.

Erminister Eden, Englands Parlamentsstar Nummer Eins, hat die Ehre, die englischen Farben in einer Tennis-Schlacht in Deauville zu vertreten. Ende Juli werden sich nämlich dort englische und französische Politiker treffen, um die Tennismeisterkämpfe der vereinigten Par-lamente London — Paris zu bestreiten. An dem Stell-dingeln der Einreisungsminister werden sich außerdem Innenminister Sir Samuel Hoare und der britische Botschafter in Washington, Lindlan, beteiligen.

Soll dieses Meisterschaftsspiel etwa eine Probe auf die Praktiken darstellen, mit denen sich die Kriegsheer diesseits und jenseits des Kanals einander die Bälle zuspielen?

Nach dem Pariser „Devoir“ ist auf der Halbinsel Gela ein geheimes deutsches Munitionslager in die Luft geflogen, wobei nicht weniger als 100 Mann der H-Bewachung getötet worden seien.

Ein Pech für die Hellscherin Tabouisi! Denn Gela gehört nicht zu Danzig, sondern ist polnisches Besatzungsgebiet!

Die Riesenernte, die heuer in den Vereinigten Staaten zu erwarten ist, findet nicht wie bei uns durch eine vernünftige Marktordnung einen planmäßigen Absatz und eine vernunftgemäße Verwertung, sondern läßt nach dem kapitalistischen Gesetz von Angebot und Nachfrage einen Zusammenbruch der Märkte erwarten. Um die Katastrophe wenigstens etwas zu mildern, hat die Regierung 725 Mill. Dollar aus der Staatskasse genommen, für jene Farmer, die sich bereit erklären, nutzbare Ackerflächen brach liegen zu lassen.

Eine merkwürdige „Wirtschaft“, die Prämien für das Nichtstun aussetzen muß, während im gleichen Lande 10 Millionen Arbeitslose auf Arbeit und Brot warten!

Das polnische Regierungsblatt „Gazeta Poranny“ glaubt triumphierend melden zu können, daß der berühmte italienische Tenor Tito Schipa in Wahrheit Rosenkranz heiße, aus Dagestanz stamme und zur Zeit — als polnischer Bürger Rosenkranz — bei einem in Polen stationierten Infanterie-Regiment eine Reservistenübung absolviere.

Die „Enthüllung“ löste daraufhin in der Oppositionspresse die „Gegenthüllung“ aus, daß Tito Schipa nicht Rosenkranz sei, sondern daß vielmehr Rosenkranz sich Tito Schipa nenne, daß er vor acht Jahren nach Italien ausgewandert sei, sich in Mailand zum Sänger ausbilden ließ und jetzt auf Aufforderung des Konsulats zur Erfüllung seiner Reservistenpflicht nach Polen heimgekehrt sei.

**Wieder ein Preßeskandal in Paris**

Paris, 15. Juli. Der Chef des Nachrichtendienstes des „Temp“ und der Redakteur des „Figaro“ wurden von der Militärpolizei verhaftet. Sie sollen bereits ein umfangreiches Geheimnis abgelegt haben in dem Sinn, daß der erste 3,5 Millionen, der zweite eine Million Franken Bestechungsgelder angenommen hätten. Man vermutet, daß sich beide darum bemüht hätten, einen bestimmenden Einfluß bei der Umgestaltung des Reiches zu erlangen, die ja nun nach der Verurteilung ihres „Diktators“, des Juden Nathan Tannen-gast, herrenlos geworden ist.

Man kündigt übrigens an, daß schon jetzt zwei oder drei weitere Verhaftungen vorgenommen worden seien und daß wahrscheinlich noch ein gutes Duzend bekannter Pariser Persönlichkeiten darin verwickelt sein dürften.

**Spalte der Neuigkeiten**

Der ehemalige Präsident der österreichischen Bundesräte, Dr. Straffella, dem die inbrünstliche Werbung von Geldern der Grazer Straßenbahngesellschaft zu politischen Zwecken zur Last gelegt worden war, wurde zu fünf Jahren schwerer Kerker verurteilt.

Die türkische Regierung will den Engländern den Heinen Oasen Ghedme bei Smarna als Winterquartier überlassen.

Nach Meldungen der spanischen Presse beweist die französische Militärpolitik, daß Frankreich sich in Spanien nur mit Hilfe britischer Gewalt halten kann, was wiederum entscheidende Rückschlüsse auf den französischen Krieg in Marokko anzudeuten dürfte, denn die Kräfte in Marokko fühlen sich mit den Kräften Spaniens solidarisch.

Zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere der Militärakademie für Kriminologie in Wetzlar sind bei einer Besichtigung im Geleite des Grafen Paradijs tödlich verunglückt.

Duue Angaben von Brinben hat Italien die Einfuhr kammlicher beiziger Seidungen verboten.

Entgegen der allgemeinen Annahme, daß die Bundesregierung den Luftschiffen völlig aufgegeben habe, fordert Roosevelt vom Kongress zwei Millionen Dollar für ein neues Luftschiff der US-Marine an.

Die serbisch-italienische Verhandlung soll bereits bis zur Unterzeichnung eines Abkommens gediehen sein.

Die 19 Mitglieder des französischen Kabinetts haben Ministerpräsident Daladier mitgeteilt, daß sie ihm für den Herbst der Landesberechtigung 3.000 Franken spenden wollten. Jeder Minister listet also 5000 Franken, etwas über 300 Mark.

Sauwaldscheliter und verantwortl. für Politik: Dr. Carl Gebler Spedner; Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst und L. A. für den Sport: Günter Doerrsch; verantwortlich für den Stadteil: Alois Richard; für Kommunales, Wirtschaft, Verkehrs- und Vereinsangelegenheiten: Karl Winder; für Badische Ehrenämter u. i. B. für Volkswirtschaft und Gemeindef. Herbert Spelthardt; Edu Schreiber, a. H. in Urlaub; für Bild und Umbau; die Abteilungsleiter; für den Angelegenheiten: Franz Rothol, alle in Karlsruhe. Redakteur: Dr. Carl Gebler. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Reich. Nr. VI 1938 über 26.000, davon Einzel- und Sonderausgabe 19.000. Bezugsausgabe Neuer Rhein- und Rheingebiete über 4000, Bezugsausgabe Nord-Rheiniger 1914.

### Ueberlistet / Von Georg Ebel

Einmal, als es noch keinen Fremdenverkehr in Belgrad gab und zwischen Serbien und Bosnien sich die Landesgrenze hinzog, lebte das Volk in Uzice schlecht und recht vom — Schwarzem, d. h. Schmuggeln. In Belgrad wußte man davon. In Belgrad ärgerte man sich darüber, und darum lebte der damalige Innenminister, Milutin Garaschani, einen sehr gewissenhaften Polizeibeamten als Haupt der Grenzwahe ein.

Raum war der Neue da, als in den Schwarzertreihen Heulen und Wehklagen ausbrach — der war wachsam und streng und — unbestechlich, das war man nicht gewohnt. In der Schenke nahe der Grenze saß man und schimpfte und trank dazu zweimal gebrannten Raki. Und jenseits der Grenze warteten die Kunden.

„Hundert Dukaten dem“, rief endlich der Wirt, „der uns von dem Neuen befreit!“

„Das gilt!“ rief da ein geriebener Gefelle, „gib uns nur einen Liter Raki und zehn Dukaten Vorfuß — in einer Woche haben Brand und ich es geschafft.“

„— doch ohne Blutvergießen!“

„Das versteht sich.“

Mit einer Fuhrre Kienspane fuhren die zwei nach Belgrad. In der Knez-Mihajlo-Straße hielten sie ganz in der Nähe des Hauses, in dem der mächtige Innenminister wohnte. Sie brauchten nicht lange zu warten. Milutin Garaschani wollte ins Ministerium. Er trat aus seinem Hause, doch kaum war er auf der Straße, wurde er von einem biederen Landmann befragt: „Herr, wir sind hier fremd — wir kommen aus Uzice — sei doch so gut und sag uns, wie wir zu der Terazije kommen? Wir sollen unsere Kienspanladung dorthin bringen.“

Garaschani sah sich die beiden an und meinte dann leutlich: „Ihr Terazije kommt ihr so und so. Ihr seid also aus Uzice? Wie lebt es sich jetzt dort?“

„O gut, Herr — nicht Ihr, früher, da gab es wenig Verdienst und wenig Brot, schwer brachte man das wenige über die Grenze und hatte wenig Verdienst davon.“

„Wie?“ verwunderte sich Garaschani, „und jetzt?“

„Ach Herr, jetzt! Da hat man uns einen Neuen geschickt aus Belgrad wohnt Ihr, Herr. Das ist eine Seele von Mensch. Der hat es gleich gesehen, wo uns der Schuh drückt — nun, sein Gehalt ist wohl klein, Herr, — und wo das Geld so auf der Straße liegt — er nimmt die Hälfte von dem, was die anderen schwarzeln, und beide Teile stecken sich gut dabei. Eine Seele von Mensch... aber wir müssen jetzt trachten, daß wir unsere Ladung quitt kriegen...“

Garaschani war starr. Dann eilte er ins Ministerium und in der ersten Wut diktierte er, daß der Polizeibeamte von Uzice mit sofortiger Wirkung zu pensionieren sei. Strafen — nein, das wollte er nicht, aber den Ungetreuen auch nicht mehr sehen.

Als die beiden nach Uzice mit der vollen Fuhrre Kienspane zurückgekommen waren, war der Gestrenge schon fort. Der Wirt hielt Wort und zahlte die abgemachte Summe. Der Schmuggel blühte wie noch nie... .

Erst Jahre später — der Innenminister Milutin Garaschani hatte inzwischen erfahren, in welche Falle er gegangen war — wurde das arme Opfer, der gewissenhafte Polizeibeamte, wieder in Amt und Würden eingesetzt — aber nicht in Uzice.

## Er öffnete die Tore der Welt

Professor Wegener gestorben — Forschungsberichte, die sich wie Romane lesen

Wenn von dem Namen Wegener die Rede ist, dann horcht man immer auf. Wir wissen von der von Alfred Wegener aufgestellten Theorie, daß die Kontinente einmal ein zusammenhängendes Ganzes bildeten und erst im Laufe der Erdzeitalter ihre heutige Gestalt annahmen, wir kennen den großen Filmschauspieler Paul Wegener, einen der besten Menschendarsteller, den es auf Bühne und Leinwand gibt, und dieser Tage hat man in Berlin einen Wegener zu Grabe getragen, der seinen Namensvettern an Ruhm wahrhaftig nicht nachstand. Es ist der Geograph, Forschungsreisende und Schriftsteller Georg Wegener, der im Alter von 77 Jahren von seiner geliebten Erde, auf der er überall zuhause war, für immer Abschied nehmen mußte.

Als Gymnasiallehrer in Berlin begann er seine Laufbahn, aber mit 27 Jahren, als überall fühne Männer ausgingen, um die verschlossenen Tore der Welt zu öffnen, fühlte auch der junge Studienassessor das Forscherblut in seinen Adern und es trieb ihn aus der engen Schulstube hinaus in fremde Länder und Meere, um mitzuhelfen, die vielen weißen Flecke auf der Landkarte auszuwischen. Vom Jahre 1880 bis zur Jahrhundertwende war Georg Wegener fast ohne Unterbrechungen auf Weltreisen und man fand ihn immer in jenen Gegenden, an denen die Wissenschaft ein besonderes Interesse hatte. China, Australien, Westindien, Afrika, die Südpoleiseln, durchquerte er in abenteuerlichen Fahrten, die für ihn nicht selten mit größter Lebensgefahr verbunden waren. Seine Studien und seine Eindrücke, die er von unbekannten Ländern und Völkern bekam, schilderte er in seinen zahlreichen meisterhaft geschriebenen Büchern, in denen neben der nackten Wirklichkeit und der ernsten Forschung die Romantik und das Persönliche nie zu kurz kam. Man liest seine in glänzenden Farben gehaltenen Reiseberichte wie einen phantastischen Roman.

Das Schicksal meinte es ja gut mit Wegener, denn wo er hinkam war „etwas los“, gab es erregende Erlebnisse zu berichten. Er verließ in China gerade das Schiff, als der blutige Boxeraufstand ausbrach, er weilte eben in Westindien, als auf der Insel Martinique am 8. Mai 1902 der furchtbare Ausbruch des Vulkans Mont Pele erfolgte, bei dem mit der Vernichtung der Stadt Saint-Pierre insgesamt 26 000 Menschen ums Leben kamen. Die spannenden Berichte, die Wegener von dem grauenvollen Unglück gab, wurden von der ganzen Welt mit großem Interesse verfolgt. Natürlich unternahm der vielseitige Gelehrte auch wiederholte Reisen in die Polargebiete, wobei er im Jahre 1896 das Glück hatte, in Bardö gerade anwesend zu sein, als der verschollene Nordpol-Fahrer Fridtjof Nansen völlig unerwartet von seiner abenteuerlichen Expedition zurückkam. Natürlich stand Wegener sofort auf dem berühmten Polarschiff „Fram“ und schloß mit dem Totgeglaubten Freundschaft, wobei er als Erster von dessen Erlebnissen der Öffentlichkeit Mitteilung machen konnte. Diese Begegnung mit Nansen war für den deutschen Weltreisenden übrigens so nachhaltig, daß Wegener darüber ein dickes Buch schrieb.

Während des Weltkrieges machte sich der Geograph einen Namen durch seine fesselnden Kriegsberichte von den verschiedenen Fronten, die fast in allen größeren deutschen Zeitungen veröffentlicht wurden. Kurz vor Erreichung seines 65. Lebensjahres wurde Georg Wegener zum Rektor der Handelshochschule in Berlin ernannt, nachdem er seit 1911 dort als Geographie-Professor gewirkt hatte. Auch in seinem hohen Alter unternahm er dann und wann noch größere Reisen ins Ausland. Nun hat der rastlose Forscher seine letzte und größte Fahrt angetreten, von der es kein Zurück mehr gibt... .

## Aus aller Welt

### Raffinierter Gattenmord in München

München.

Am 18. Mai d. J. verletzete der Ehemann Joseph Zellner in der Pfandhausstraße seine Frau durch einen Schuß tödlich. Es hatte zunächst den Anschein, daß ein bedauerlicher Unfall durch unvorsichtiges Hantieren mit der Waffe vorlag. Die Ermittlungen ergaben jedoch über das Vorleben Zellners ein recht unerfreuliches Bild. Es entstand der Verdacht, daß die Frau keineswegs aus Unvorsichtigkeit oder, wie von dem Mann behauptet wurde, infolge eines Sicherungsschadens an der Waffe zu Tode gekommen war, sondern daß vielmehr die Frau von dem Manne ermordet wurde. Zellner wurde von der Kriminalpolizeistelle nunmehr in Haft genommen.

Nach mehrstägigem Zeugen mußte er sich zu einem Geständnis bequemen. Er gibt nun an, seine Frau auf Drängen einer seiner Geliebten, die von ihm geschwängert war, von rückwärts erschossen zu haben. Die Tat geschah in Anwesenheit von Familienangehörigen, die sich in anderen Räumen der Wohnung aufhielten. Die Geliebte des Zellner, die 30jährige Mathilde P., wurde wegen Anstiftung zum Mord gleichfalls festgenommen.

### Vatermord nach 20 Jahren aufgeklärt

Hörter.

Am 13. Juli 1919 wurde der 65 Jahre alte Landwirt Karl Mathias aus Notke im Kreise Hörter angeschossen und starb einige Tage später an den Verletzungen. Der eigene Sohn, Johannes Mathias, wurde seinerzeit wegen dringenden Verdachts der Täterschaft unter Anklage gestellt, das Schwurgericht sprach ihn jedoch wegen Mangels an Beweisen frei. Im Mai dieses Jahres tauchten erneut Verdachtsmomente auf. Die von der Kriminalpolizei daraufhin aufgenommenen Ermittlungen haben jetzt zu einem vollen Erfolg geführt. Mathias legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde festgenommen.

### Fünffacher Giftmörder in Lüttich verhaftet

Lüttich.

Der 29jährige Hilfsapotheker Felicien Peigneux wurde hier unter der Beschuldigung verhaftet, in den letzten Jahren fünf Giftmorde verübt zu haben. Anlaß zu seiner Verhaftung hatte der plötzliche Tod seiner Braut, die kurz zuvor noch mit Peigneux zu Abend gegessen hatte, gegeben. Die

Verdachtsmomente gegen den Mörder hatten sich verdichtet, als bekannt wurde, daß er seine Braut kurz vor ihrem Tode mit 100 000 Francs versichert hatte. Vor wenigen Jahren war die Frau des Mörders, die ebenfalls mit 100 000 Francs versichert gewesen war, plötzlich verstorben, ferner der Schwiegervater, der Schwager und ein Untermieter von Peigneux.

### Durch Börsenschwindel um 100 Mill. Mark geschädigt

London.

Der Ausschuß der Londoner Effektenbörse hat am Mittwoch die Aktien von acht australischen Goldminen von der Liste der börsenfähigen Aktien abgesetzt. Diese Aktien repräsentierten bei ihrer Zulassung zur Börse einen Verkaufswert von 8,6 Millionen Pfund. Seitdem hat keine einzige Gesellschaft auch nur einen Penny Dividende gezahlt. Kapitalherabsetzungen liefen nebenher und heute wird der Wert der gesamten Aktien auf nur 380 000 Pfund geschätzt.

Im Mittelpunkt dieses Finanzskandals steht ein gewisser Claude de Bernales, der um die Jahrhundertwende als 20jähriger nach Australien auswanderte und mit einem geliehenen Kapital von 70 Pfund einen schwunghaften Handel mit schrottfähigen Maschinen anfang. Innerhalb von zwei Jahren machte er Gewinne von 1000 Pfund. Nun machte er sich an größere Geschäfte, kaufte und verkaufte Goldminenaktien und brachte es in zehn Jahren auf Gewinne von 20 000 Pfund. Nach seiner eigenen Schätzung hat er sich im Laufe von 40 Jahren ein Vermögen von zwei Millionen Pfund erworben, so daß er in aller Ruhe dem Goldaktienkurz zusehen kann. Den rund 30 000 kleinen Aktienbesitzern, die in fünf Jahren über acht Millionen Pfund verloren haben, bleibt das Nachsehen.

### Polizeikommando gegen Krokodil

Batavia.

Die Bevölkerung an der Ostküste von Sumatra (Niederländisch-Indien) leidet zur Zeit unter einer regelrechten Invasion von Krokodilen, gegen die bisher jedes Mittel verlag hat. Zwar war diese Gegend immer schon ein Dorado für die großen Panzerrechen, die bisher jedoch in derart großer Anzahl nie auftraten. Im Gegensatz zu sonst sind die Krokodile auch außerordentlich aggressiv. So mehrten sich die Fälle, in denen die Krokodile Fischerboote auf dem Soengei-Lepan durch Schwanzschläge zum Kentern brachten, so daß die Insassen den Bestien zum Opfer fielen. Bisher sind bereits fünf Tote zu beklagen. Die Behörden haben ein Polizeikommando entsandt, um den Einwohnern in ihrem Kampf gegen die Krokodile zu helfen.

### Die Familie soll zusammen essen

Stockholm.

Seit langem klagt man — und mit Recht — in Schweden über die chaotischen Verhältnisse auf dem Gebiet der Tischzeit. Die Schulkinder haben „ihre“ Mittagszeit, die Eltern eine andere usw. Man hat seit Jahren vergeblich versucht, dieses Uebel zu beseitigen, und noch immer wechselt die Tischzeit zum Beispiel von etwa 10.30 bis 14.30 Uhr. Darum sagen auch die Ausländer, die nach Schweden kommen: „Die Schweden essen ja immer.“ Es sind aber nicht dieselben Personen, die „immer“ essen.

Nun scheint endlich eine Besserung eingetreten zu sein, wenigstens in gewissen Provinzstädten. Die Universitätsstadt Uppsala hat den Anfang gemacht. Die dortigen Kaufleute haben einstimmig beschlossen, ihre Geschäfte und Kontore jeden Tag zwischen 12 und 13 Uhr geschlossen zu halten, um ihrem Personal eine gemeinsame Mittagsstunde zu geben. Man erwartet auch, daß das Rektorat und die Professoren der Universität dem Beispiel folgen werden und keine Vorlesungen zwischen 12 und 13 Uhr halten. Die Schulbehörden haben sich ebenfalls im Prinzip mit einer einheitlichen Tischzeit einverstanden erklärt, und wenn das neue Schuljahr im August anfängt, hofft man, daß die Reform durchgeführt wird. Andere Städte sind dem Beispiel Uppsalas gefolgt, u. a. Linköping und in einem Duzend von Städten wird die Frage nächstens auf die Tagesordnung gesetzt werden.

## Tragödie von D-AVFB in den Graubündner Alpen aufgeklärt?

Berlin.

Am 1. Oktober vorigen Jahres verschwand das deutsche Verkehrsflugzeug D-AVFB auf dem Fluge von Frankfurt nach Mailand. Man wußte nur, daß es über der Schweiz gesichtet war, ganz plötzlich aber war jede Spur verloren. Die Vermutung, daß es einem Unglück zum Opfer gefallen und in den Bergen gestrandet war, lag nahe. Man mußte von Anfang an damit rechnen, daß die dreiföpfige Besatzung und die sechs Passagiere ums Leben gekommen waren. Es wurden aber sofort Suchkommandos von Schweizer, deutscher und italienischer Seite ausgesandt, aber alle Bemühungen blieben vergeblich. Am 12. Oktober glaubte man zwar, das Flugzeug entdeckt zu haben, damals berichteten Meldungen aus der Schweiz, mit Hilfe eines Fernrohrs seien die Ueberreste der Maschine auf einem Gletscher im Kanton Graubünden entdeckt worden. Es wurde auch sofort eine Expedition dahin entsandt, die aber nur feststellen konnte, daß den Beobachtern ein Irrtum unterlaufen war. Von der Maschine war nichts zu finden; und wurde auch später nichts gefunden. Das Rätsel um das verschwundene Flugzeug blieb unaufgeklärt. Zuletzt vermutete man, daß es in eine Gletscherspalte gefallen und von nachfallendem Schnee bedeckt sei, daß es also erst wieder nach vielen Jahren infolge der Wanderung des Gletschers zum Vorschein kommen würde. Jetzt aber noch mehr als neun Monaten sind die

Trümmer der Maschine im Oberengadin in der Gegend des Silber-Sees entdeckt worden.

Die ersten Trümmer des Flugzeuges wurden von einer Touristengruppe in 2700 Meter entdeckt, die auf einer Kletterpartie im Bondasental am Nordhang der Bondasca-Gruppe gerade im Abstieg war. Aus dem noch ziemlich hohen Schnee blinkte in der Sonne ein Stück Aluminiumblech, ferner fand sich ein größeres Stück Gummi und ein Sperrholz, das mehrfach gebrochen war. Eine Suchmannschaft des Flughafens Samaden stellte daraufhin fest, daß die Maschine aller Wahrscheinlichkeit nach am östlichen Vorgipfel der Cengalonordwand angeprallt, zerschellt und auf die Gletscher und in die Gletscherspalten und -Schrüden gestürzt ist. Durch die Vergletscherung und die steilen Abfälle ist das ganze Gebiet ungemein schwer zugänglich, zumal das Couloir von Lawenstürzen angefüllt ist. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Haupttrümmer des Flugzeuges in dem Lawenstütt unter Schnee und Eis stecken und daß die gefundenen Teile durch Schmelzwasser und Geröll weiter zu Tal getragen wurden. Jedenfalls ist der Gemelli-Gletscher, unter dem man weitere Teile des Flugzeuges vermutet, recht schwer begehbar, zumal er noch verschneit ist und selbst kurze Strecken können von den Seilmannschaften, die sich auf der Suche befinden, nur in langwieriger, mühevoller Steigarbeit bewäl-

**8 Jahre lang monatlich 50 Mark!**

Aber Sie müssen sich bald entschließen — denn am 10. Sept. ist Einsendeschluß zum großen FEX-Preisausschreiben, das neben diesem 1. Preis noch weitere 789 Preise vorsieht. — Prospekt beim Kaufmann oder durch die Sunlicht Berlin. Die Preisfrage heißt: „Was sagen Sie zu FEX?“

**FEX** das neuartige Sunlicht-Waschmittel für alles Feine u. Bunte  
alkalifrei nur 28 Pf.

Zweiter Tag des Gebietssportfestes

Wehrsportkampf der Hitlerjugend bildete den Höhepunkt

Im Rahmen der Wettkämpfe der badischen Gebietsmeister... Er begann mit einem Orientierungsgedächtnisparcours...

Am Vormittag fanden die leichtathletischen Vor-, Zwischen- und Endkämpfe der HJ. und des BDM statt...

Im Endspiel des BDM im Hodey kämpften der Untergau 408 Salem und 171 Mannheim um die Gebietsmeisterschaft...

Im Handball um den dritten und vierten Platz trafen sich die Meister der Bann 142 (Turnverein Lörrach) und 114 (Turnverein Gottmadingen)...

Im Fußball um den dritten und vierten Platz trafen sich der Banmeister 169 (FV. Laß) und der Banmeister 407 (FC. Billingen)...

Ferner sind noch der Führerinnen-Fünfkampf des BDM auf dem Platz des Karlsruher Turnvereins und die Tennismeisterschaften der HJ. und des BDM...

Die Tennis- und Eissportvereine beim Kühlen Krug zu erwähnen.

Wettkämpfe der HJ. und des BDM... 800 Meter-Lauf, HJ.: 1. Huber, Albert, Bann 142, 2:02,8 Min. ... 2. Kante, Georg, Bann 113, 2:03,2 Min.

Schach-Ecke

Die 5. Runde der großdeutschen Schachmeisterschaft... Die erste Überraschung war der Blitzsieg des Wiener Lok-vereins gegen den bisher gut im Rennen liegenden Ulg (Troppan)...

Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) beim Mitteldeutschen Rundflug

Wie bei allen bisher durchgeführten motorflugsportlichen Reichswettbewerbren hat die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) die bekanntlich die Bereiche der Gauen Baden und Saarpalz umfasst...

Der Start wird am heutigen 15. Juli im Verein der NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale) auf dem Flughafen Dresden-Heller erfolgen...

Am Sonntagmorgen erfolgt nach dem Start in Marienbad die Durchführung des Fünftageflugs-Wettbewerbs...

Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) hat diesmal eine junge Nachwuchsmannschaft gemeldet, deren fliegerisches Können und Einsatzbereitschaft sie befähigen werden...

„Silbernes Pferd“ des Führers

Auf der Berlin-Hoppegartener Rennbahn steht am kommenden Sonntag das „Silberne Pferd“ zur Entscheidung, das zu den ältesten deutschen Rennen zählt...

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst Sonntag, den 16. Juli 1939... Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Monzon... 11.15 Uhr Aindergottesdienst...

Katholischer Gottesdienst Sonntag, den 16. Juli 1939... St. Stephan, Erdingenerstr. 5.15 Uhr hl. Messe... St. Marien, 6 Uhr hl. Messe...

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter Frau Rosa Hamann ist am 15. Juli im Alter von 53 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden...

Derz-Jesu-Kirche, Grenaderstr. 8.15 Uhr Frühmesse mit Predigt... St. Peter und Paulskirche, Rheinstraße 1. 6 Uhr Frühmesse...

Sterbefälle in Karlsruhe

13. Juli: Johann Michael Waldenmaier, Vater: Johann, Gipfer, 4 Jahre alt (Bruchsal)...

14. Juli: Angelika Buttai geb. Renner, Witwe, 64 Jahre alt (Lötzingen 5, Etodach)...

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben) Allensbach: Sofie Höfler geb. Schick, 65 Jahre alt...

# Coca-Cola-Vertrieb im eigenen Heim

## Neues Leben in der ehemaligen Neureuter-Magenfabrik

Zuerst ging es ziemlich klein zu, ein Zimmer und ein Lagerraum genügte voll und ganz, den Bedarf zu decken. Aber dann wuchs mit jedem Tag im Jahr die Batterie der Flaschen an, die von durstigen Seelen angefordert wurden. Man zog um und vergrößerte sich. Der Platz reichte immer noch nicht aus, und als die roten Wagen in der Herderstraße Halt machten, da tauchten schon bange Gedanken auf, wo und wann man endlich jene Räume erhalten würde, die wirklich und auf Jahre hinaus den Anforderungen entsprechen.

Da endlich im Jahre 1939 bot sich Gelegenheit. In Neureuter, unweit der Bahn stand eine Fabrik. Juden hatten hier ihre Wagen baden lassen. Als es dann endlich mit ihrer Herrlichkeit zu Ende ging, da stand auch das Anwesen in Neureuter leer. In Speck und Dreck. Von außen sah es noch einigermaßen passabel aus. Im Innern war es verwahrloht, wie nicht anders zu erwarten war. Immerhin, es war ein Bau, und ein tüchtiger deutscher Architekt und ebenso tüchtige Handwerker und Arbeiter konnten schon noch etwas daraus machen.

Und sie haben schon etwas aus der alten Judenfabrik gemacht; wenigstens der Bau noch nicht vollständig hergerichtet ist. Auf alle Fälle, Coca Cola hat heute schon ein hübsches Heim bekommen, das sich in seinem Gewand sehen lassen kann.

Von der Neureuter Magenfabrik ist nur noch die äußere Fassade im alten Zustand. Sie wird noch im Lauf des Jahres gänzlich instand gesetzt werden. Die gesamten Innenräume wurden — man kann schon sagen von Grund auf — neu hergerichtet. Eine häßliche breite Einfahrt, die ehemals mitten in die Fabrik hineinführte, wurde als gemütlicher Vorraum zu den Büroräumen ausgebaut. Die durch die Einfahrt weit auseinander klaffenden Mauern wurden miteinander verbunden. Eine normale breite Türe führt heute ein das Anwesen, und, wenn der neben dem Bau stehende Schornstein verschwunden ist, kann man an der Frontseite nur noch schwerlich den realen Zweck des Hauses erkennen. Schon deshalb, weil der gesamte Verladebetrieb, der ja bei einem Unternehmen dieser Art besonders groß ist, nach den Hofseiten verlegt wurde, wo in Zukunft die bestehende große Halle den Wagenpark aufnehmen wird. Diese Halle, ebenfalls ein Teil der ehemaligen Fabrik, wird gegenwärtig hergerichtet.

Die gesamten Innenräume sind neu. Großenteils wurden neue leichte Zwischendecken eingezogen, die alten, häßlichen und schmutzigen Treppen haben neuen Aufhängen Platz gemacht. Die Gänge und auch die Wände sowie das Treppenhaus wurden mit schönen lichtgelben Solnhofener Platten ausgelegt, die dem Innern des Baus eine heimelige Note geben. Aus den ehemaligen häßlichen Lagerräumen entstanden mehrere helle Büroräume, und gleichzeitig damit wurde auch der Wunsch nach sorgfamer Betreuung der Geschäftsführung der Karlsruhe Niederlage in die Wirklichkeit umgesetzt. Für die Kraftwagenfahrer, die den ganzen Tag über mit ihren vollbeladenen Wagen unterwegs sind, ist ein hübscher Unterkerkstrraum geschaffen, in dem sie sich nach strapazierten Fahrten erholen können. Daneben liegt ein Bade- und Waschräum mit Brausen und Bännen, der ebenfalls mit Solnhofener Platten ausgefacht ist. Die gesamten Innenräume verbreiten, obwohl sie teilweise noch nicht fertiggestellt sind, doch heute schon eine Atmosphäre peinlicher Sauberkeit und erfüllen somit alle An-

forderungen, die einem Betrieb gestellt werden, der sich mit der Verbreitung eines Genussmittels befaßt und in kurzer Zeit selbst die Fabrikation aufnehmen möchte.

Soweit ist es allerdings noch nicht. Gegenwärtig werden noch die Handwerker in dem früheren Vorkraum, um eine schmutzige Fabrikationshalle herzurichten, in dem nach Fertigstellung dann in vollautomatisch arbeitenden Maschinen Coca Cola in Neureuter hergestellt wird. Die gesamte Fabrikationsanlage wird dabei so ausgeführt werden, daß Besucher und Gäste des Werkes durch hohe Fensterstößen den gesamten Herstellungsprozess verfolgen können.

Sinnreich und zweckmäßig werden auch die Entlade- und Verlade-Einrichtungen, bei denen es vor allem darauf ankommt, in möglichst kurzer Zeit sämtliche Fahrzeuge abfertigen zu können.

Zu diesem Zweck wird an der Nordseite des Hauses eine Wagenauffahrt geschaffen, wo die mit leeren Flaschen gefüllten Wagen ankommen. Durch ein Rollentransportband, das durch das Mauerwerk hindurch die Flaschenreinigungsanlage mit der Wagenauffahrt verbindet, ist ein minuten-schnelles Entladen der Fahrzeuge gewährleistet. In dies geschieht, fährt der Wagen — ohne wenden zu müssen — an die Rückfront des Hauses, wo seine Beladung und Abfertigung erfolgt. Rängs der Südfront des Hauses gewinnt der Wagen wieder die Fahrstraße, ohne daß durch langes Wenden und Kehren ein Zeitverlust entsteht, der für einen Verladebetrieb Anschwellen der Unkosten bedeuten würde.

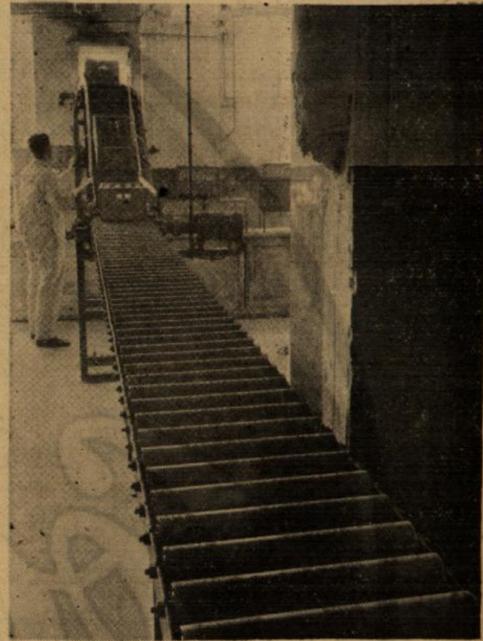
## Nia also, Prost!

Seit Tagen wolkenloser, blauer Himmel, Sonnenschein über Sonnenschein. Ideal-Perlenwetter, und wir müssen unsere Zeit im Büro, an der Maschine oder vor weißem Schreibtisch verbringen, wo uns halt das Schicksal hingeseht hat. Da hoch man nun auf seinem Platz, lugt ab und zu neugierig in die bunte, schöne, lockende Welt — und jähnt ob der Hitze, ob des Durstes.

Was sage ich! Durst? Gar kein Ausdruck für den Zustand inneren Austrocknens, für diese Röhrdarre, auf der man zu sitzen gezwungen ist. Den Mittel, die Jade, hat man schon längst ausgezogen, aber was nützt das? Es ist genau so, als ob man auf einen heißen Stein einen Tropfen Wasser gießen würde. Selbst wenn man splitterfasernacht vor feiner Schreibmaschine säße, es würde nichts helfen gegen dieses Ausdörren.

„Trink Wasser wie das liebe Vieh, und denk' es wär' Krambambuli“, sagt zwar ein altes Scherzwort, aber dieser gute Rat hat auch seine Schattenseiten, vor allem die, daß Wasser auf die Dauer genossen doch reichlich fad schmeckt — und schließlich, ich will doch nicht mit einem Wasserbauch umherwatscheln, so gewissermaßen als lebende Wassertonne. Das mag für die von Feuerbrüsten heimgeführten Engländer passabel sein, wir Deutsche lieben derlei Scherze nicht. Außerdem besteht bei uns eine Anordnung, daß Brände gleich welcher Art, 24 Stunden vor Beginn bei der nächsten Feuerlöschzentrale angemeldet werden müssen.

Aber von derlei faulen Wigen vergeht mein innerer Brand nicht. Sie sind höchstens Beweis dafür, wie weit die



Daß dabei der menschlichen Arbeitskraft im Wesentlichen nur noch die Rolle eines Inspektors über einen sinnreichen Organismus zukommt, wird später einmal beschrieben sein, wenn die Coca-Cola-Fabrik in Neureuter die Herstellung aufgenommen hat.

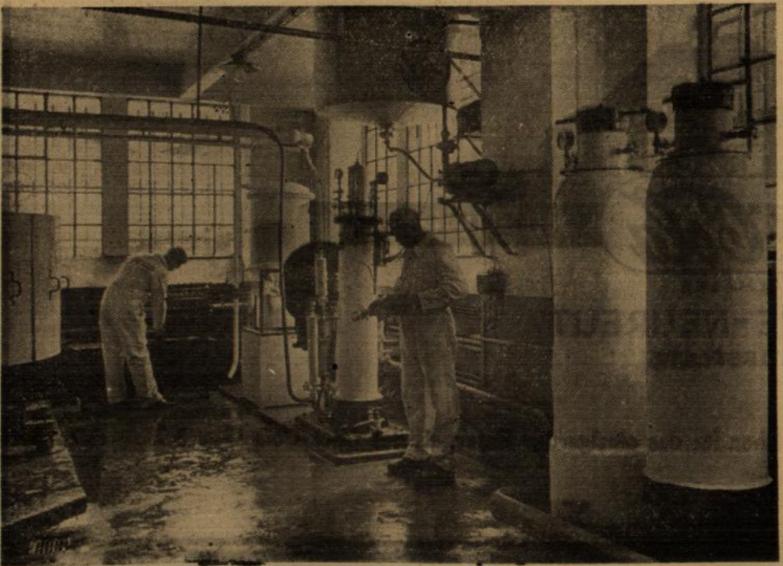
Gehirnaustrocknung schon vorangeschritten ist. Ich werde halt wohl oder übel doch den Griff in den Geldbeutel tun müssen, um ...

Angestellte sind ihrem hohen Chef nie so aus vollem Herzen dankbar (umgekehrt verhält's sich übrigens genau so!), etwas zu modern gibt es immer. In einem Punkt aber sind wir alle dankerküllte Geschöpfe: dafür, daß wir seit geraumer Zeit eine Hauskantine haben, an der man „tanken“ kann, alkoholische und alkoholfreie Getränke.

Ich für meine Person halte es mit den „Alkoholfreien“. (Bitte keine Zwischenrufe, laute Wahrheit. Stichproben können jederzeit durchgeführt werden!) — Der Arzt hat mir vom Alkohol abgeraten. Er fürchtet, daß meine blühende Phantasie mit mir durchgehen würde, und er somit einen Patienten verliere.

Späts beiseite, ich bleibe alkoholfrei, besonders seit ich mal eine „Erfrischungsgetränkfabrik“ besucht und gesehen habe, daß unsere Erfrischungsgetränke von heute nicht einfach nur gefärbtes Wasser mit Kohlensäure versetzt sind, sondern aus echten Fruchtstoffen und pikanten und würzigen Ingredienzien hergestellt werden. Und obendrein, blühhauber geht es in einem solchen Werk her.

Große, helle Räume haben mich empfangen, und als ich nach Bottichen Ausschalt hielt, wo ein paar Männer mit langen Stöcken das zukünftige Geöff anrührten, da führte man mich lachend an große blinkende Maschinen, in denen das Getränk vollautomatisch hergestellt wird. Auch das Abfüllen der Flaschen geschieht, ohne daß eines Menschen





Rein und gesund / Garantiert coffeinhaltig



Das Warenzeichen Coca-Cola ist das altbekannte Kennzeichen für das einzigartige Erzeugnis der Coca-Cola G. m. b. H.

Hand in den Produktionsprozeß eingeschaltet wäre. Auf langem Transportband kommen blitzsauber gewaschene Flaschen heran, wandern unter der Abfüllmaschine hindurch, und auf der anderen Seite kann man fein gefüllte Flaschen in Empfang nehmen. Allerdings einen Schlüssel zum Öffnen darf man nicht vergessen; denn hermetisch verschlossen werden die Flaschen in diesem Wunderwerk von Abfüllmaschine auch gleich!

Erfahrunglich, aber lautere Wahrheit, und man muß sich fast fragen, warum in solch einer modernen Fabrikationsstätte von Erfrischungsgetränken Menschen beschäftigt sind; denn die leergetrunkenen Flaschen werden ja auch in einer vollautomatisch laufenden Maschine wieder gereinigt. Und wie werden sie gepußt! Bierzigmal wird jede Flasche mit

heißem Wasser ausgepült, 34mal kommt sie unter einen heißen Laugenstrahl, der auch den letzten Rest von Schmutz und schädlichen Keimen vernichtet. Damit nicht genug, wird sie noch etliche Male mit heißem und kaltem Wasser durchspült, so daß man mit Fug und Recht sagen kann, daß nur absolut keimfreie Flaschen zur Füllung gelangen.

Daß schließlich bei der Füllung peinlichste Sauberkeit vorherrscht, dafür bürgt ja schon die Abfüllmaschine. Sie besitzt außerdem noch eine Einrichtung, die dafür Sorge trägt, daß das den Fruchtstoffen zugeführte Wasser vollkommen keimfrei ist. Sinnreich konstruierte Filter, die das Wasser passieren muß, halten auch die feinsten Keime und Verunreinigungen zurück.

Noch eine Eigenart besitzt dieses Wunderwerk von Abfüllmaschine. Jeden einzelnen Vorgang in ihrem Innern kann man durch Glasfenster hindurch genau verfolgen und kontrollieren. Und das geschieht. Eine hochnotpeinliche Kontrolle wird durchgeführt während und nach der Abfüllung. Erst dann, wenn die prüfenden Augen geschulter Fachleute jedes einzelne Flaschlein noch einmal überprüft haben, treten die Verpackungsinspektoren und Versandmeister in Tätigkeit. Aber das ist schon wieder ein Kapitel für sich, und außerdem habe ich beim Erzählen soviel Durst bekommen, daß ich mir schleunigst ein Flaschlein aus dem Eisfaß holen muß. Ja so, eines nicht vergessen! Kalt, eiskalt muß die Flasche sein; dann schmeckt ihr Inhalt richtig. Na also, denn mal Prost!

## Geschäfts-Freunde des Karlsruher Coca-Cola-Vertriebs

**Linoleum-Arbeiten**

**Franz Gehrecke Nachf.**  
Linoleum-Spezialgeschäft  
Leopoldstraße 31 - Fernsprecher 2222

**Bankgeschäft K. Feuchter & Co.**  
Kaiserstraße 160/2 KARLSRUHE Fernspr. 4500/01

*Erlidigung v. Bankgeschäften aller Art*  
*Sparkonten - Schrankfächer*  
*Hypotheken - Bauzwischenkredite*  
*Grundstücke - Hausverwaltungen*

Man lasse sich in Teppich-Fragen  
Bescheid von **Veith & Winkler** sagen

**Ritterstraße 5**

Auslegware  
Teppiche  
Treppenläufer usw.

**LEUNA-PROPAN-GAS**  
Zum Kochen, Heizen und Kühlen

**Albert Gerst**  
Karlsruhe-Rüppurr  
Pfaunstraße 11 - Telefon 7413

**PAUL SCHULZ**  
Inhaber: Karl Völker & Herbert Winkler

Das große Fachgeschäft  
für Deutsche Teppiche  
Orient-Teppiche  
Gardinen, Dekorationen

**KARLSRUHE a. RHEIN**  
Kaiserstraße 197 - Fernruf 6746

**Franz Hansmann**  
Augartenstraße 37 - Tel. 4754

**Transportunternehmen**  
(Güterverkehr) auch nach auswärts

Werkstätte für Möbel und Innenausbau

**Heß & Knobloch, Schreinermeister**  
Spezialität: Parkettböden  
Eggenstein i. B., Kirchenstraße 93

**Hermann Scherrer**  
Gipser- und Stukkateurgeschäft  
Karlsruhe i. B. - Sofienstraße 120 - Tel. 3632

**KARL WEBER**  
Schmiedemeister  
Neureut i. B., Adolf-Hitlerstr. 18  
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten - Autogenes Schweißen

**Glaserei Burst**  
Karlsruhe, Essenweinstraße 36  
Fernsprecher 6824

**Wilh. Linder, Neureut**  
Waldhornstr. 21 Fernsprecher 5339  
Mechanische Schreinerei

**Büro-Möbel  
Büro-Maschinen  
Rheinmetall**

**Reich Co.**  
Kaiserstraße 221/225  
Fernruf 126 und 950

**Ludwig Erhardt**  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 27, Gegr. 1841  
Büromaschinen  
Büromöbel  
Bürobedarf

Auto-Verleih  
Auto-Reparatur-Werkstätte  
**Otto Dickgießer**  
Gellerstraße 28 Fernruf 8091

**Schreinerei Georg Rapp**  
KARLSRUHE-BEIERTHEIM  
Karolinenstraße 5, Telefon 1101

**ALBAN WESSBECHER** Spezialarbeiten für Wand- u. Bodenbeläge  
Asphaltierungen, Isolierungen,  
Flachdächer, fertige Terrassen  
Bau-Unternehmen, Karlsruhe-Mühlburg, Sedanstr. 7, Fernruf 5875

**Georg Hammer** Auto-Lackierwerkstätte  
Marie-Alexandrastr. 47, Telef. 889

Runderneuerung abgefahrener Reifen in versch. Profilen  
Ausführung sämtlicher Reparaturen. - Lieferung neuer Reifen  
**Gummi-Reeb, Karlsruhe, Gottesauerstr. 6**  
Fernruf 4941

**Nagel & Kiefer**  
Elektromotore / Beleuchtungskörper  
Glühlampen / Radio-Geräte  
Kaiser-Allee 67 Telefon 4321

Uniformen  
und  
Kleidung  
von  
**Der Mann vom Fach**

**JOFF & Schanz**  
G.m.b.H. Karlsruhe  
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße  
Telefon 587

**Sanitäre Einrichtungen**  
ausgeführt von **Eugen Schneider** Essenweinstr. 17  
Telefon 2718

Gas-, Wasser-, Dampf- und Heizungs-  
armaturen - Speck-Pumpen  
für Hauswasserversorgungen, Industrie und Baustellen

Blankgew. Bandelsen - Tiefziehstahl  
Stangenmaterial - Druckkessel  
Boller - Warmwasserbereiter  
Blatt-, Zug- und Spiralfedern  
Grauguß - Metallguß - Roststäbe  
vermittelt bei kurzen Lieferfristen

Werkvertrichtung

**Friedrich Klaas**  
Karlsruhe - Hirschstraße 73 - Fernruf 3815

**Emil Knobloch**  
Malergeschäft, Karlsruhe, Karlstraße 24, Telefon 5241  
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten, Dekorations-  
Malereien in alten sow. neuen Stilarten, Tapezieren  
Billigste Preise - Beste Ausführung. - REKLAME

Gesamte  
Radio-Einrichtung durch  
**Schandelwein**  
Karlsruhe i. B.  
Douglasstraße 30 Ruf 1173

## Sportfest der badischen HJ.

Die heutigen Veranstaltungen:

- Hochschulstadion:**  
8.00—11.00 Uhr: Sportl. Fünfkampf HJ., VdM., VdM.-Werk „Gauze und Schönheit“  
Staffellauf HJ., u. VdM.-Werk „Glaube und Schönheit“
- Schießstände Wildpark:**  
9.00—12.00 Uhr: Meisterschaft im R.R.-Schießen  
Pistolenwettkampf der Stäbe
- Platz des Tennis- u. Eislaufvereins, beim „Kühlen Krug“:**  
8.00—12.00 Uhr: Tennismeisterschaft HJ., VdM., VdM.-Werk „Glaube u. Schönheit“, Endspiele
- Hochschulstadion:**  
15.00—18.00 Uhr: Handball-Endspiel HJ.  
Vorführungen (Marine-, Flieger-, Motor-HJ.)  
Fußball-Endspiel
- Hochschulstadion:**  
21.00 Uhr: Feierstunde der Hitler-Jugend

## Freiflüge fallen vom Himmel

Anlässlich des Gebiets- und Obergauportfestes der badischen Hitler-Jugend wird am heutigen Samstag nachmittags zwischen 15 und 17 Uhr ein Flugzeug 100 000 Flugblätter über Karlsruhe abwerfen. Die Fächer der mit Ziffern 10 000, 20 000, 30 000, 40 000, 50 000, 60 000, 70 000, 80 000, 90 000 und 100 000 nummerierten Flugblätter haben die Berechtigung zu je einem Freiflug.

## Silberfisch über der Fächerstadt

Die Tage, an denen der Jeypelein einmal über Karlsruhe erhebt, sind im Kalender dünn gefät. Es war darum kein Wunder, wenn gestern die ganze Stadt Türen, Fenster, Augen und Ohren aufsperrte, als um die zweite Mittagsstunde der silberne aufschimmernde Leib des Niesenfisches von Durlach herkommend über Karlsruhe kreuzte.

Es war, wie schon oft, das Gescheh der Serie, das den seltenen Gast am Himmel entdeckte: Einer blieb auf der Straße stehen und starrte mit steifem Genick empor. Ein zweiter sammelte sich um ihn, schaute ebenfalls hoch. Schon wollte auch ein Dritter wissen, was da oben nicht stimmte. Ein vierter, fünfter und sechster machten das Verkehrshindernis vollständig, so daß es auch allen andern Passanten klar wurde, daß da etwas los war.



(Aufn. Richard)

Aus den Fenstern gingen neugierige Blicke hoch, Ferngläser wurden gezückt, aus dem Mittagschlaf gerissene Hausgänger vorstürzten, garnierten malarisch in Hemdsärmeln das Familienidyll am Fenster. Zwar herrschte nirgends besondere Aufregung. Man kannte ihn ja schon längst, den Zepelin, und nahm seine Anwesenheit mit Gelassenheit hin. Und trotzdem freute man sich über seinen Besuch, der in die sonst von Flugzeuggeknatter erfüllte Luft einmal den singenden, fast lautlos zirpenden Ton seiner Motoren brachte.

Majestätisch, in ruhiger Fahrt zog der Luftriesen seine Bahn. Er hatte am Morgen auf seiner Probefahrt Köln und Aachen überflogen und von dort südlichen Kurs auf den Schwarzwald genommen. Über Karlsruhe erschien „Graf Zepelin“ gegen 14.15 Uhr und zog nach Norden eine Schleiße, um dann wieder südlich in Richtung Baden-Baden abzubiegen. Ueberglühert von der Sonne schob das Schiff seinen Niesenleib an Gewitterwolken und azurnem Blau vorbei und verschwand 15.30 Uhr zeitlupeartig im verdämmenden Dunst des sommerlichen Nachmittags. ari.

## Schulheimerschiff „Hans Schemm“ in Karlsruhe

Gestern Nachmittag im Rheinhafen angekommen - Eine Stuttgarter Schulkasse war an Bord - Weiterfahrt am Montagvormittag mit Bruchsaler Schülern

Auf seiner Großdeutschlandfahrt, die es von Regensburg aus auf dem Wasserweg durch die meisten deutschen Gewässer nach dem Sudetenland führt, traf gestern nachmittags kurz nach 15 Uhr das Schulheimerschiff „Hans Schemm“ im Nordhafen des Karlsruher Rheinhafens ein, wo es bis Montagmorgen anlegt. Das Schiff, das eine erzieherische Großtat des NS-Lehrerbundes darstellt und bereits 21 000 Kilometer in den drei Jahren seiner Inbetriebnahme zurückgelegt hat, soll die Kinder eine Woche lang aus den engen Mauern der Schulstube hinausführen und sie deutsche Menschen, Landschaft, Natur, Kunst und Kultur unmittelbar erleben lassen.

Neben den rein unterrichtlichen Zielen dient die Fahrt auch der Charaktererziehung in der Kameradschaft. Am Montagmorgen wird eine Bruchsaler Knabenklasse das Glück haben, an der Fahrt von Karlsruhe bis Koblenz teilzunehmen. Während seines Karlsruher Aufenthaltes wird das Schiff zur Besichtigung freigegeben.

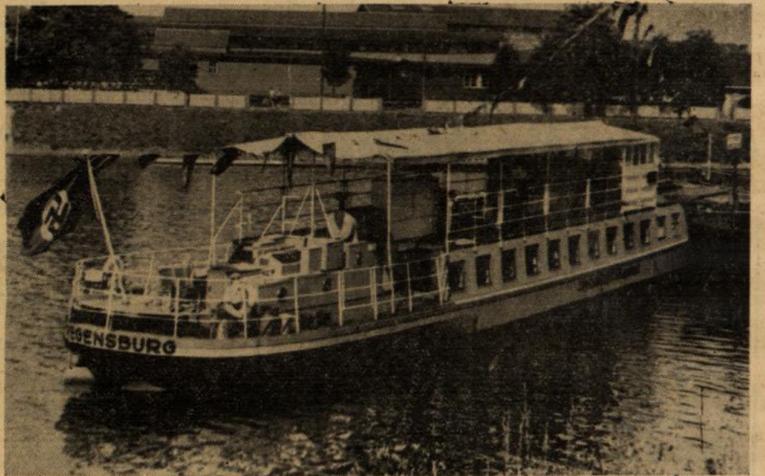
Anschauen, Erkennen und Erleben: das sind die drei Grundpfeiler der neuen deutschen Schule, die mit Hilfe dieses, von dem verstorbenen ersten Reichswalter des NS-Lehrerbundes Hans Schemm angeregten Schiffes eine ideale Verwirklichung gefunden haben. 1935 wurde das Schiff eigens für diese Schülereinfahrten auf einer Hamburger Werft gebaut und vom NSLB der deutschen Schulljugend zum Geschenk gemacht.

Am 11. Mai begann das Schiff, das 200 Kinder faßt, aber für gewöhnlich nur mit einer Klasse von 55 Schülern oder Schülerinnen belegt wird, seine Großdeutschlandfahrt in Regensburg donauabwärts. Dann ging der Weg über den Main, Neckar zum Rhein, wobei auch Karlsruhe besucht wurde, von hier gehts nach Koblenz und Köln, dann durch den Mittellandkanal nach der Elbe, von dort stromaufwärts nach Aulzig und Weimeritz im Sudetenland, wo judetendische Kinder an Bord genommen werden.

### Praktisch eingerichtet

Ein Gang durch das Schiff zeigte, daß alles getan ist, um den Kindern und ihrem Lehrer den Aufenthalt bequem zu machen. Eine eigene Küche mit Kühlschrank sorgt für die Verpflegung, der große Tagessraum dient gleichzeitig als Speise- und Schlafraum, wobei abends die Tische zusammengelegt und Haken von der Decke für die Hängematten herabgelassen werden. Auf die Bänke, die als Bankstufen jedem Kind ein eigenes Fach für seine Sachen einräumen, und auf den Fußboden kommen die Matrasen. Waschen und Baden wird an Land besorgt. Das Trinkwasser wird täglich (etwa 400 Liter) an Bord geholt.

Zur ständigen Besatzung des Schiffes, dessen Größenver-



(Aufn. Richard)

hältnisse den Kanalbreiten der deutschen Binnengewässer angepaßt sind, gehören der Führer des Schulheimerschiffes, Junglehrer Herbert Ziebigler, ein Steuermann, ein Maschinist, ein Bootsmann und zwei Mädel für die Küche. Jede Belegschaft fährt eine Woche lang auf dem Schiff mit und legt den Heimweg mit der Bahn zurück.

### Wer darf mitfahren?

Ausgewählt werden Klassen, die 100prozentig der HJ. angehören, die gut diszipliniert sind und deren Lehrer ein alter Kämpfer und verdienster Pa. ist. Alle Fahrtkosten einschließlich der Besoldung der Mannschaft werden von der Reichswaltung des NS-Lehrerbundes Bayreuth übernommen, die Verpflegungskosten tragen zum größten Teil die Gausaltungen des NSLB, so daß die Schüler jeweils nur einen geringen Unkostenbeitrag zu entrichten haben.

Von Heilbronn, seiner letzten Etappe, brachte das Schiff eine Klasse VdM.-Mädel aus einer Stuttgarter Schule mit, die sich ganz begeistert über das wundervolle Erlebnis dieser Fahrt äußerten und von einer Klasse Bruchsaler Schüler abgelöst werden, die am Montag morgen nach der feierlichen Uebernahme die Reise bis Koblenz mitmachen darf.

Für besseres Verdauung

**Teinacher Sprudel**

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberbrunn

## Blick über die Stadt

### Vom „Nürnberger Ei“ zur 10 Gramm-Ringuhr

Im Schaufenster eines bekannten Uhrenfachgeschäfts in der nördlichen Waldstraße sehen wir ein Lichtbild, das eine der kostbaren Uhren unseres Bad. Landesmuseums zeigt.

Von Meister Johann Sailer in Ulm um 1640 geschaffen, hat diese Uhr in prachtvoll getriebenen Gehäuse ein Gewicht von 750 Gramm. Neben ihr ist eine winzige Ringuhr zu sehen, die 10 Gramm wiegt. Heute kann man also in Höhe des Gewichts der antiken Uhr 75 Menschen mit Zeitmessern versehen.

Für die Zeit, die unsichtbare, unantastbare, die nie begonnene und nie endende, die für sich gar nicht, sondern nur der Idee nach eingeteilt werden kann, hat uns der Schlosser Peter Henlein um das Jahr 1500 einen Zeitmesser geschaffen. Im Laufe von vier Jahrhunderten hat dieser viele Wandlungen, Ergänzungen und Verbesserungen erfahren bis zu seiner heutigen Vollkommenheit. Heute sind wir in der Lage, die Zeit nach Sekunden zu bestimmen, und dies mit einer Zeitmeßmaschine, deren Organismus mit Gehäuse 10 Gramm wiegt. Schm.

### Auto kollidiert mit Straßenbahn

An der Kreuzung Jolly- und Otto-Sachs-Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 5 zusammen. Es entstand an beiden Fahrzeugen leichter Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts war die Ursache des Zusammenstoßes.

### An unübersichtlicher Stelle überholt

Gegen den 41jährigen Karl Friedrich K. aus Karlsruhe-Anielingen war wegen Ueberbreitung der Straßenverkehrsordnung eine Strafverfügung des Polizeipräsidiums über 25 RM. ergangen. Auf seinen Einspruch wurde die Sache vor dem Verkehrsrichter verhandelt. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, daß er am 23. März gegen 9.45 Uhr mit seinem Kraftwagen in südwestlicher Richtung durch die Zepelinstraße fahrend die nötige Vorsicht in der Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges außeracht ließ und einen vor ihm in gleicher Richtung fahrenden Lastzug an einer unübersichtlichen Stelle kurz vor dem Bahnübergang überholte, so daß an der Kreuzung eine Zepelin- und Benzstraße ein Zusammenstoß erfolgte. Das Gericht bestätigte die in der Strafverfügung ausgesprochene Geldstrafe.

### Achtet auf die Kinder!

Am Freitag lief ein fünfjähriger Knabe infolge Unachtsamkeit in einen fahrenden Straßenbahnzug. Das Kind, das ohne Aufsicht war, wurde vom Anhänger erfasst und trug leichte Kopfverletzungen davon. Arztliche Hilfe war notwendig.

Die Personalien der Leiche festgestellt. Die am 10. Juli 1939 auf der Eisenbahnstrecke Durlach-Karlsruhe bei Scheibhardt aufgefundenene weibliche Leiche konnte als die der ledigen Näherin Ruth Aderhold, geb. am 28. 10. 1919 in Albersleben, zuletzt Karlsruhe, Herrenstraße 45a, wohnhaft, festgestellt werden. Es liegt Selbsttötung vor.

Rud. Hugo Dietrich's Herren-Sommer-Kleidung

besonders auch für sehr starke Figuren

Spezialität: Leinen- und Juwel-Saccos • Sommerhosen

Sanistrella-Anzüge

porös — kühl

luftdurchlässig

### Urlaub zum Reichsparteitag 1939

Er ist auf den sonstigen Urlaub nicht anzurechnen

In einem Rundschreiben erlucht die Reichswirtschaftskammer die Betriebsführer so wie in den vergangenen Jahren, den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Befehlsanweisung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem Reichsparteitag vorgesehen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den sonst zuzurechnenden vertraglichen oder tariflichen Urlaubsanspruch zu gewähren.

Soweit es die wirtschaftliche Lage der einzelnen Betriebe nur einigermaßen zulässt, ist den Reichsparteitagssteilnehmern der Lohn für die ausgefallene Arbeitszeit zu bezahlen.

Für diejenigen Gefolgsleute, die der H angehören und zum Abwehr- und Sicherheitsdienst während des Reichsparteitages herangezogen werden sollen, gelten die besonderen Bestimmungen der Reichsstaatsordnung zur Regelung der Wehrdienstleistungen und der Sicherungsdienstleistungen.

### Verlehtes Vorkahrtsrecht - Strafe erhöht

Gegen den Kraftfahrer Hermann W. von hier war ein Strafbefehl über 70 Mark wegen fahrlässiger Körperverletzung ergangen. Es wird ihm vorgeworfen, er habe am 6. März gegen 15.35 Uhr in Karlsruhe, als er mit einem Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit in westlicher Richtung durch die Weinbrennerstraße fuhr, dem von rechts aus der Umlandstraße kommenden Personenwagen des Ingenieurs D. nicht die Vorfahrt gelassen, was einen Zusammenstoß beider Fahrzeuge und die Verletzung der Insassin Margarethe D. zur Folge hatte.

Auf den Einspruch des Angeklagten kam der Fall vor dem Verkehrsrichter zur Verhandlung. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer gefahren sein mußte. Der Zusammenstoß war derart, daß der Wagen des D. drei bis vier Meter weit weg auf die andere Straßenseite hinüberflog vor einen Traktorzug, der ihn wieder 4 Meter zurückdrückte.

Der Angeklagte hat somit in der Weinbrennerstraße ein Tempo eingeschlagen, das schon innerhalb der Stadt zu hoch und gefährlich ist, obwohl der Angeklagte erst im Frühjahr eine Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung erlitt, verursacht durch zu hohe Geschwindigkeit, die ihn hätte anhalten können, ein anständiges Tempo zu fahren. Er schwerend kommt hinzu die Vorkahrtsfrage wegen fast gleichen Verhaltens. Daher hat das Gericht die Strafe erhöht, um dem Angeklagten noch einmal einen Denkwert zu geben. Das Gericht erkannte gegen W. wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretung der Straßenverkehrsordnung auf eine Geldstrafe von 90 Mark (ersatzweise 30 Tage Gefängnis).

### Denkzettel für einen liebesüchtigen Burschen

Der 25jährige vorbestrafte Heinrich S. von hier hat schon ein bewegtes Leben hinter sich. Als Arbeitsfanatiker kann man ihn nicht ansprechen. Häufig hatte er Auseinandersetzungen mit seinen Arbeitgebern. So ist er aus eigenem Verschulden arbeitslos geworden. Bei Verwandten, die ihn ankündig behandelten, fand er Aufnahme. Er lobte deren Entgegenkommen, indem er die Gelegenheit ergriff und seiner Tante den Brillantschmuck stahl. Diesen verlor er bei einem Juwelier für 40 RM. Das Geld brachte er unter Mitwirkung eines Bestlumpanns in liebesüchtiger Weise in der Altstadt durch. Vor dem Einzelrichter wegen Diebstahls angeklagt, will er geltend machen, aus Notlage gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Der Angeklagte, der das Urteil annahm, wurde darüber belehrt, daß bei ihm nach Verbüßung dieser Strafe die Voraussetzungen für das Zuchthaus und die Sicherungsverwahrung vorliegen.

### Sängerehrung in Hagelsfeld

Am letzten Sonntag konnte der Männerchor „Eintracht“ Hagelsfeld einem Mitglied eine Ehrung darbringen, die nicht immer so zeitlich mit andern Jubiläen zusammenfällt, wie bei dem Jubilar Karl Hoffmann. Unser „Hoffmanns Karle“ weit über die Grenzen Hagelsfelds hinaus bekannt als hervorragender Tenor und humorvoller Kamerad, konnte sein 50. Wiegenfest, mit seiner lieben Frau das silberne Ehejubiläum und im Verein die 25jährige Tätigkeit als aktiver Sänger für das deutsche Lied begehen.

Die „Eintracht“ brachte ihrem Jubilar ein Ständchen mit seinen Lieblingsliedern. Der Vereinsführer ehrte in anerkennenden Worten den pflichterfüllten Sängerkameraden und überreichte als Anerkennung einen Geschenkfort. Der Jubilar dankte sichtlich bewegt seinen Sängerkameraden.

## Triumph der Heiterkeit

Großer Erfolg des bunten Sommerfestabends im dichtgefüllten Festhalle-Saal

Wenn es auch nicht gerade 65 000 waren, die sich um die Eintrittskarten zu dem von der Konzertdirektion Kurt Neufeld veranstalteten Sommerfestabend am Donnerstag im großen Saal der Festhalle gerauft hatten, so war die Sache doch, wie der witzige und spritzige Anlager Max Wendeler zu bemerken geruhte, viel schöner und länger als der Boxkampf Schmeling - Deuser in Stuttgart. Vor allem hatte die Veranstaltung den Vorzug, daß die Spielfolge nicht nur auf die Europameisterschaft einiger Kanonen aufgebaut war, sondern im gesamten von erstklassigen Kräften aus den verschiedensten Gebieten der Kunst bestritten wurde. Wenn also Max Wendeler von vornherein den „entzündenden harmonischen Frauen und kraftstrotzenden Männern“ einige Stunden froher Heiterkeit und heiter Unterhaltung versprach, so handelte es sich hier nicht um die Nachahmung von Großangebern, die mit nackten Beinen in den Lockschulen stehen, sondern um die Feststellung einer unbestreitbaren Tatsache. Er selbst, der „Herr Sprechwart“, darf für sich in Anspruch nehmen, daß er mit seinem herzerfrischenden Humor sein gut Teil beigetragen hat zur Entfesselung einer Hochstimmung, die von Anfang bis zum Schluß des fast zu reichhaltigen Programms im Saal herrschte. Ein besonderes Kabinettstückchen Wendelers waren seine hohhaften Vergleiche zwischen den Frauen aus der Zeit von einst und jetzt. Als er plauderte von den „Frauen jung und schön und angezogen wie ein Indianerhäuptling“, von den Großmüttern, die sich von den Enkelinnen dadurch unterscheiden, daß ihre Röcke noch kürzer sind, von den zwei Baden, die nicht immer nur ein Gesicht bilden und vielem anderen, bewiesen die Stürme von Heiterkeit, daß er in keinem Spiel ohne Not die richtigen Takte angeschlagen hatte.

Und nun noch kurz zu den anderen Mitwirkenden. Da ist vor allem zu nennen Rosita Serrano, die hier von früheren Gastspielen ebenso bekannt ist wie aus Filmen, in denen sie mitgewirkt hat. Es ist einfach erstaunlich, wie diese hilenische Künstlerin ihren Liedern und Chansons besonderen Reiz zu geben weiß. Was sie sprechen, singen, pfeifen, lachen oder ein spritziges Redchen träkern, das sie auf ihrer Gitarre ganz eigenartig zu begleiten weiß, alles an dieser gertenklanken Frau ist Lust und Grazie. Ihr ebenbürtig ist Maria Grünigens, die bekannte Schwester ihres berühmten Bruders, des Generalintendanten Gustaf Grünigens. Neben ihren zwerghellenshütternden Parodien fanden ihre Kindergeistesgaben, dank der erstaunlichen Modulationsfähigkeit der Stimme, ein so dankbares Publikum, daß das

Herausströmen der Künstlerin fast kein Ende nehmen wollte. — Als erfolgreiche Grotteskünstlerin produzierte sich Marianne Piquard, die wie bei ihren früheren Gastspielen in Karlsruhe das Publikum mit ihrer urgelungenen Jungmähle blendend zu unterhalten wußte. — Ein ganz tolles Akrobatentüchchen zeigte das William-Blacker-Duo, ein Geschwisterpaar mit Karikaturen von Tänzen alter und neuer Zeit. Das war so ulkig, daß manchem der Zuschauer die Freudentränen nur so über die geröteten Wädhchen kullerten.

Neben dem zarten Geschlecht hatten auch die Herren der Schöpfung die besten Vertreter zu diesem Kampf um Frohsinn und Heiterkeit entsandt. Da es schwer zu sagen ist, wer bei diesem gigantischen Ringen um die Gunst des Publikums der goldene Gürtel der Gauhauptstadt zuzusprechen ist, müssen wir uns mit der kurzen Aufzählung der Namen der am Start Erschienenen begnügen. An der Spitzengruppe marschierte Wilhelm Strienz, der bekannte Bass-Bariton der Covent-Garden-Opera London und der Wiener Staatsoper. Man hat selten das Glück, eine so ausgeglichene schöne und kräftige Singstimme zu hören, wie sie Strienz besitzt. Kein Wunder, daß dieser Sänger mit seinen Liedern stürmischen Beifall einheimen konnte. Einen guten Gegenspieler hatte Strienz in der Person des bekannten Filmentors Walter v. Lenzen, der vielfach in den Reichsendern zu hören ist und der mit heiteren Liedern, Tonfilmklagern und Operetten-Geängen das Publikum gut zu unterhalten wußte. Ein famoher Unterhalter ist auch Mac Morland, einer der Lustigsten aller Jongleure, der auch auf der Karlsruher Colosseumbühne wiederholt mit großem Erfolg seine Spitzengeleistungen der Fankunst in Verbindung mit einem Feuerwerk humorvoller Planderei gezeigt hat. Ebenfalls zu den guten Bekannten der Karlsruher gehört auch Heinz Erhard, ein Dichter und Komponist mit ebenso eigenartigen wie lustigen geistigen und musikalischen eigenen Erzeugnissen.

Einen nicht unwesentlichen Anteil an dem guten Gelingen des ganzen hatte auch Kurt Engel mit seinem acht Mann starken Orchester. Wie Engel selbst als Meister des Xylophons und Vibraphons rühmlich bekannt ist, so zeigte auch seine Gefolgschaft ein virtuoseres Können auf den verschiedensten Instrumenten. Besondere Verdienste erwarb sich auch Helmut Schlemmer als feinsinniger Begleiter am Flügel. Karl Binder.

## Große Gesundheitsaktion in Baden

Obergebietsführer Kemper kündigt sie an - Ministerpräsident Köhler und Dr. Hördemann vor der HJ-Führerschaft

Nachdem am Donnerstag vormittag der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner das „Sportfest der badischen HJ und das große Führer-Lager“ eröffnet hatte, sprach am Nachmittag zu den HJ-Führern der badische Ministerpräsident Walter Köhler und der Chef des Amtes für Gesundheitsführung in der NSD, Hauptbannführer Dr. Hördemann.

Ministerpräsident Köhler sprach in klaren offenen Worten über die Probleme unseres Volkes, die heute alle beschäftigen und uns morgen und übermorgen beschäftigen werden. Vor allem muß die Lastfrage herausgestellt werden, daß die sechs Jahre nationalsozialistische Politik etwas Einmaliges in der Geschichte des deutschen Volkes darstellen. Stets muß an jene Zeit zurückgedacht werden, als einst im Krieg Deutschland größte Kraftanstrengungen entfaltete und erst dann unterlag, als Feiglinge ihr Teufelswerk trieben. Bis ein Mann auftrat, der nicht an die Feigheit appellierte, sondern an den Mut. Die große Aufgabe waren auf dem innerpolitischen Sektor zu bewältigen, als der Führer zur Macht kam. Erstens die geistige Mobilmachung, zweitens die wirtschaftliche und drittens die militärische Aufrüstung.

Mit klaren Worten, die durch instruktive Beispiele aus dem praktischen Leben erhärtet wurden, entwarf der Ministerpräsident ein gigantisches Bild, wie der Nationalsozialismus diese drei Mobilmachungen ohne Gewalt vollzog. Die Rede des Ministerpräsidenten hinterließ bei den badischen HJ-Führern einen tiefen Eindruck.

In dem zweiten Vortrag wandte sich Dr. Hördemann an die verammelte Führerschaft der HJ, um ihnen die heutige Anschauung von Gesundheitsfragen darzulegen. Er wandte sich besonders gegen den übermäßigen Alkohol- und Nikotingenuß und vertrat die Auffassung, daß die körperliche Grundschulung auf dem Sportplatz noch stärker ausgebaut werden müsse.

Obergebietsführer Kemper schloß sich den ermahnenen Worten des HJ-Reichsärztesführers an und forderte seine

Führer auf, gerade auf das Gesundheitsmoment zu achten. Er kündigte gleichzeitig eine große Gesundheitsaktion in Baden an, weil von der Gesundheit eines Volkes seine Erwigkeit abhängt.

### Heute Feierkunde der Hitler-Jugend im Hochschulsstadion

Im Rahmen des Gebiets- und Obergauvorfestes der badischen Hitler-Jugend steht der Gauhauptstadt heute abend ein besonderes Ereignis bevor. Im Hochschulsstadion, wo sich in diesen Tagen unsere badischen Jungen und Mädchen harte Kämpfe liefern, um die badischen Jugendmeisterschaften zu ermitteln, wird heute abend 21 Uhr eine Feierkunde der Hitler-Jugend durchgeführt. Unter Mitwirkung von 2000 Pimpfen und der Fanfarenzüge der Jungbunde 109 Karlsruhe, 110 Heidelberg, 111 Baden-Baden, 173 Pforzheim und des HJ-Musikzuges von Karlsruhe gelangt ein neues Werk, „Unter Weg“ zur Aufführung. Es spricht Gauamtsleiter Pg. Dr. Weigel.

Die Bevölkerung von Karlsruhe ist zum Besuch dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

### Karlsruher Veranstaltungen

Platzkonzert in der Rheinstrandfiedlung. Der Mieter- und Bauverein veranstaltet am Sonntag nachmittag aus Anlaß des Besuches auswärtiger Gäste in seiner Rheinstrandfiedlung ein Platzkonzert, ausgeführt von dem Musikkorps des 8. Btl. Inf.-Regts. Nr. 109 mit Tanzvorführungen der Tanzschule Schwamberger.

Stadtgartenkonzerte. Die Stadtverwaltung wird bei günstiger Witterung die Reihe der Stadtgartenkonzerte am Sonntag, den 16. Juli 1939, fortsetzen. Vorgesehen ist von 11 bis 12.15 Uhr ein Vormittagskonzert und von 16 bis 18.30 Uhr ein Nachmittagskonzert. Mit der Ausführung ist der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau 27 Baden, beauftragt.

### Tages-Anzeiger

Samstag, 15. Juli 1939

#### Film:

Milanski: „Muscheln in Damaskus“  
Ufa-Capitol: „Gallo Janine“  
Kammer: „Die Nacht der Entscheidung“  
Gloria: „Ueber die Grenze entkommen“  
Pall: „Raja“  
Pall: „Der Mann, von dem man spricht“  
Reinhold: „Ich derweilgere die Rinsage“ — 23 Uhr „Männer ohne Namen“  
Schubert: „13 Mann und eine Kanone“  
Ufa-Theater: „Mama Colibri“

#### Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Boner: Konzert — Tanz im Raisteller  
Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinhaus, Bar, Kabarett, Tanz, Wirtshaus  
Grüner Baum: Tanz  
Löwenbraten: Kabarett — Tanz in der Bar  
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten  
Regina: Kabarett — Tanz  
Röhre: Tanz  
Kaffee des Behrens: Konzert und Tanz

#### Tagesanzeiger Durlach:

Karlsruher: „Ein Wägher für Dich“  
Gala: „Die Unschuld vom Lande“  
Stummtheater Durlach: Konzert und Tanz  
Karlshöhe Durlach: Tanz  
Naturtheater Bergenberg: 16 Uhr „Das Herz in der Lederhose“

## Rund um den Turmberg

### Generalversammlungen

Am Donnerstag vormittag um 9 Uhr findet im Rathaus-saal die Genossenschaftsversammlung der Sub- und Breitwiesenwassergenossenschaft statt.

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft lädt auf Montag abend ihre Mitglieder in die „Arone“ zur Hauptversammlung ein.

### Das Fest der Aieingärtner

ist das Ereignis des Sonntags in der Turmbergvorstadt. Die Vorbereitungen für ein freiliches Gelingen der Veranstal-

tung sind beendet. Das Gewann Mänerinnenhäuschen, das an sich schon das Herzstück der Stadtkreisgruppe Durlach ist, wird beim Volks- und Kinderfest in besonders schönem Rahmen abgehalten. Die Gesangsvereine Nähmaschinenbauer, Männerchor, der Schwabenverein und der Musikverein bestreiten das Unterhaltungsprogramm, das sich auf einer Bühne abwickelt. Abends erglänzen 2000 Lampen zur feierlichen Illumination. Am Montag klingt das Volksfest bei Frohsinn und Humor aus.

### Durlacher HJ im Wettkampf.

An den Gebiets- und Obergauemeisterschaften der badischen Hitlerjugend starten mehrere Durlacher Hitlerjungen und Mädchen für den Bann 109 Karlsruhe. Durlach stellte bei den kürzlich stattgefundenen Bannmeisterschaften eine Anzahl Sieger, die jetzt um den höchsten Titel, die Gebietsmeisterschaft von Baden kämpfen dürfen.

# UFA VON HEUTE

**UFA-Theater**  
Die Erkenntnis einer leidenschaftlichen Liebe!  
**MAMA COLIBRI**  
(Wenn Liebe wied. erwacht)  
mit **Huguette Duflos**, einer strahlend schönen Frau — dem Erlebnis des Films.  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Capitol**  
2 Stund. sorgenlos!  
**Hallo Janine**  
Ein Film der neuen Produktion mit **Merika Rökk**, **Joh. Heesters**, **Rudi Gödden**, **Mady Rahl**, **Elsa Esler**.  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Achtung!**  
Heute 23 Uhr einmalige **Nacht-Vorstellung**  
**MÄNNER OHNE NAMEN**  
Ein Stück amerikanische Polizeigeschichte, die uns unglaublich erscheint, aber im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gang und gebe sind. — Ein Sensationsreißer von unerhörter Spannung und aufregenden Geschehnissen!  
Rechtzeitig Karten besorgen!

**RHEINGOLD**  
LICHTSPIELE - KNE-MÜHLBURG  
Karlstr. 113, 7000 Stuttgart - Telefon 412

**Naturtheater Durlach**, Tel. 794  
Samstag, den 15. Juli, 20 Uhr  
Sonntag, den 16. Juli, 16 Uhr  
**Das Herz in der Lederhose**  
Ländliches Lustspiel von M. Vitus  
Eintr.: Gedeckt. Raum 1.20 0.90 0.60 (0.40)  
Bei jeder Witterung wird gespielt.

Wenn Sie einige freie Minuten haben  
**beim Friseur im Gasthaus oder im Hotel**  
dann lassen Sie sich die „Badische Presse“ bringen, Sie werden mit ihr zufrieden sein

**Café Grüner Baum**  
Täglich spielt **Hugo Strübel** mit seiner **Tanz-Kapelle**

**Zu verkaufen**  
**Kinderwagen**  
silberfarben, gut erhalt., zu verfr. 2.4.15. Reiersheim, Cäcilienstraße 28.  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen, Reiersheim, Breiterstr. 49, II.

**Kisten**  
Zu abgeben: **Karl Hummel**, Werberstr. 11/13.  
**Wegzugshalber**  
Kleiner Herd zu verkaufen, Reiersheim, Cäcilienstraße 28.  
**Delmühle-Einrichtung**  
mit hydraulischer Presse, zu verkaufen, Reiersheim, Cäcilienstraße 28.

**Amtliche Anzeigen**  
**Öffentliche Zahlungs-Aufforderung**  
An die Zahlung nachstehender Steuern wird erinnert. Es waren fällig:  
1. Grund- und Gebäudesteuer, 2. Gewerbesteuer, 3. Einkommensteuer, 4. Körperschaftsteuer, 5. Erbschaftsteuer, 6. Schenksteuer, 7. Vermögensteuer, 8. Grunderwerbsteuer, 9. Grundbesitzsteuer, 10. Grundbesitzsteuer, 11. Grundbesitzsteuer, 12. Grundbesitzsteuer, 13. Grundbesitzsteuer, 14. Grundbesitzsteuer, 15. Grundbesitzsteuer, 16. Grundbesitzsteuer, 17. Grundbesitzsteuer, 18. Grundbesitzsteuer, 19. Grundbesitzsteuer, 20. Grundbesitzsteuer.

**Amtliche Anzeigen**  
**Eßlingen**  
Gewerbliche Reinigungsarbeiten  
Der Zweigverein für Malcher Säuberei- und Reinigungsarbeiten hat die Reinigung der Wasserläufe und aller Kanäle und Reinigung der Wohnungen nach den Vorschriften der Gesundheitsbehörden.  
Die Rechnungen liegen beim Vorstand des Zweigvereins (Stadtbaumarkt Eßlingen) auf, wofür auch die Vor-

**Museum**  
**Konzert-Kaffee**  
Monat Juli  
Gastspiel des bekannten **Wagemann-Orchester**  
mit der Sängerin **Dita Drossen**  
Jeden Mittwoch  
**Hausfrauen-Nachmittag**  
mit Sonder-Programm, das einzig dastehenden „Kurz-Operetten“

**STADTGARTEN**  
Sonntag, 16. Juli 1939  
11-12.15 Uhr: **Vormittagskonzert** (kein Musik-eusschlag)  
16-18.30 Uhr: **Nachmittagskonzert**  
Orchester: **Hausmusik** des Reichsarbeitsdienstes, Gau XXVII, Baden.  
Leitung: **Obermusikführer Vogel**, hier.  
Eintrittspreise: für das Vormittagskonzert 20 Pf., für das Nachmittagskonzert 40 Pf.  
Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder erhalten die üblichen Ermäßigungen. Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

**Café Bauer**  
Ratskeller • Samstag und Sonntag  
**Tanz in der Pubtaschenke**

**Rastatt**  
An alle Hauseigentümer!  
Förderung des Wohnungsbaus in der Stadt Rastatt.  
In unserer Stadt besteht noch ein großer Mangel an Wohnungen. Um die Erzielung neuer Wohnungen zu fördern, hat die Stadt Mittel zur Gewährung von Zuschüssen an Hauseigentümer zur Beschaffung gefällig.  
Zu den gefälligsten Bedingungen:  
1. Einmalige bezogene Zuschüsse werden gewährt für die Schaffung von Wohnungen in Häusern durch Stockaufbau, Ausbau des Dachgeschosses oder Ausbau von sonstigen Räumen an Wohnungen.  
2. Der Zuschuß beträgt bis zu 400,- RM. für eine 3-Zimmerwohnung, 300,- RM. für eine 2-Zimmerwohnung.  
3. Die Wohnungen müssen eine ausreichende Größe haben und in gesunder Lage und baufähiger Situation einwandfrei sein. Außerdem muß mit der Schaffung der neuen Wohnungen eine Verbesserung des Städtebildes eintreten.  
4. Ein Voranschlag auf Gewährung des Zuschusses besteht nur, wenn dem Hauseigentümer ein Vorbescheid erteilt ist. Vor Erteilung des Vorbescheides darf mit dem Ausbau nicht begonnen werden. Die Stadt behält sich die Entscheidung im Einzelfalle vor.  
5. Die neuerschaffenen Wohnungen sollen bis 1. Oktober 1940 bezugsfertig sein.

**Trinken Sie**  
das wohlgeschmeckte und bekömmliche **TAFELWASSER**  
— mit Kohlensäure versetzt —  
der **STAATL. BADVERWALTUNG WILDBAD**  
Gewonnen aus den Thermal-Quellen des Staatlichen Bades Wildbad im Schwarzwald  
Geeignet zum Mischen von Fruchtsäften, Wein und Most  
**Bezugsquellen-Nachweis**  
durch die Staatl. Badverwaltung Wildbad oder den Generalvertreter **Herrn Eugen Ziegler** in Ludwigsburg, Silberstraße 13

**Einkaufs-Gelegenheiten**  
Orangen 500 gr . . . 0.40  
Kirschen 500 gr . . . 0.38  
Johannisbeeren 500 gr . . . 0.25  
Stachelbeeren 500 gr . . . 0.29  
Pflaumen ital. . . 500 gr . . . 0.40  
Pflirsche ital. . . 500 gr . . . 0.34  
Heidelbeeren 500 gr . . . 0.45  
Himbeeren 500 gr . . . 0.45  
Aprikosen ital. . . 500 gr . . . 0.60  
**UNION**  
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H. Karlsruhe

**Baden-Baden, 10. Juli 1939.**  
Der Polizeidirektor.  
Handelsregister-Eintrag zur Firma **Wädelhaus & Durianer, Baden-Baden**: Die Abwicklung ist beendet, die Firma ist erloschen.  
**Baden-Baden, den 8. Juli 1939.**  
Amtsgericht I.  
Handelsregister-Eintrag zur Firma **Wädelhaus & Durianer, Baden-Baden**: Die Abwicklung ist beendet, die Firma ist erloschen.  
**Baden-Baden, den 8. Juli 1939.**  
Amtsgericht I.  
**Handelsregister-Eintrag zur Firma Wädelhaus & Durianer, Baden-Baden**: Die Abwicklung ist beendet, die Firma ist erloschen.  
**Baden-Baden, den 8. Juli 1939.**  
Amtsgericht I.  
**Brudervereinigung Rastatt.**  
Der Unterausschuß im Umkreisgebiet ist durchgelöst.  
Die Grundstücksbesitzer und Pächter werden aufgefordert, die anfallende Grunderwerbsteuer zu zahlen.  
Der 1. Vorsitzende.  
**Handelsregister-Eintrag A Band 4 Nr. 117 zur Firma Wilhelm Strömmlinger, Kommanditgesellschaft, Saarbrücken und Saarbrücken: Saarbrücken, Kommanditgesellschaft, Wilhelm Strömmlinger jun. ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Prokura des Wilhelm Strömmlinger jun. ist erloschen.**  
Rastatt, den 7. Juli 1939.  
Amtsgericht I.  
**Baden-Baden.**  
Bekanntmachung.  
Kauflauf über die Südseite der Beurner Straße zwischen dem Saarbrücken und der Mannheimerbrunnengasse in Baden-Baden.  
Der Registrant hat am 14. 6. 1939 entsprechend dem Antrag des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden vom 18. 4. 1939 nach Maßgabe des vorliegenden Planes auf Grund des § 6 des Grundgesetzes über die Südseite der Beurner Straße zwischen dem Saarbrücken und der Mannheimerbrunnengasse in Baden-Baden die Bau-

**Eine Reise ins Land der kleinen Preise**  
Auf diese Preise noch **30% Rabatt**  
**Damenkniestrümpfe** kall. Waschseide 1.25 0.95 0.77  
**Damenkniestrümpfe** links 1.50 1.25  
**Damenstrümpfe** künstliche Waschseide 1.95 1.75 1.35  
**Besonders preiswert!**  
**Damenstrümpfe** künstl. Waschseide, II. Wahl 0.75  
**Damenunterkleider** Garmosee 3.15 2.50 1.95  
**Garnit. Hemd u. Schlüpf.** modern gestrickt 2.90 2.40  
**Unsere Hausmarke:**  
**Blendenunterkleid** Bemberg-Kunstseide 3.95  
**Damennachthemden** Milla Fleures 5.20 4.40  
**Damenbadeanzüge** Wolle 6.90 5.90 3.20  
**Damenbadeanzüge** juv. und Ferna 9.80 7.40 7.05  
**Damenstrandhosen** kurzes Bein 6.40 4.50  
**Praktische Dirndl** Leinenimitation 4.95  
**Dirndl** Vistra gebümt 6.90  
**Damenbluse** Wolle, 1/2 Arm 3.90  
**Damensportbluse** Kunstseide 4.40  
**Sportrock** einfarbig 6.00  
**Leinenröcke** in allen Größen vorrätig 5.45  
**Trachtenweste** handgestickt 6.55  
**Trachtenweste** Wolle 8.40  
**Damenregencapes** Gummi 4.30 3.55  
**Oelhautcapes** in mod. Farben und Auführungen

**ERIB**  
Das große Spezialhaus  
Karlsruhe, Kaiserstr. 115 und 213  
Mühlburg, Philippstraße 1



## Büsingen am Hochrhein

Reichsdeutsche Insel in der Schweiz - Deutsches Land, das nur mit Reisepaß betreten werden darf

Wie eine Insel dem Festland, dem Reich vorgelagert, liegt von sanft gewellten Hügeln, grünen Wäldern und bewaldeten Höhen umgeben, am Hochrhein der kleine badische Ort Büsing en. Ringsum völlig von Schweizergebiet eingeschlossen, gilt dieses acht Quadratkilometer Gemarkungsfläche umfassende Gebiet mit seinen 1000 Einwohnern seit dem Jahre 1805 als politisch als Ausland, das nur mit einem Reisepaß betreten werden kann.

Die Frage, wie dieser Splitter deutschen Gebietes in die Schweiz zu liegen kommt, beantworten uns Urkunden, Akten und Chroniken, die uns bei einem Besuch auf dem Rathaus in Büsing en, Bürgermeister Parteigenosse Walter in freundlicher Weise zur Einsichtnahme vorlegt. Sie geben Aufschluß über das wechselvolle Schicksal dieser Gemeinde im Laufe von neun Jahrhunderten, ein Schicksal, das vielleicht bei anderen Gemeinden ähnlich war, dessen Ausgang aber gerade deshalb für die Allgemeinheit von großem Interesse ist, weil dadurch diese reichsdeutsche Insel in der Schweiz entstand.

### Schacher mit Mönchen und Boden

Zu Anfang des 11. Jahrhunderts tritt der Name Büsing en erstmals in einer Urkunde auf. Graf Burkart v. Nellenburg schenkt das Dorf „Bosungia“ dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen; im 14. Jahrhundert befindet sich die niedere weltliche Vogtei über Büsing en im Besitz der Brüder Hans, Albrecht und Kaspar von Klingenberg, Bürger zu Schaffhausen, die 1416 mit Einwilligung des Obersten Lehnsherren, Herzog Albrecht von Österreich, dem Kloster St. Katharinenthal bei Diebzenhofen Nütungen und Gefälle zu Büsing en und Kirchberg mit Ausnahme von Herrlichkeit, Gewalttätigkeit, Gebiet und Gericht um 626 Gulden und 1463 auch noch die Vogteirechte an den Bürgermeister von Schaffhausen verkaufen. Büsing en bleibt bis zum Preßburger Frieden (1805) österreichisch.

Wir sind jedoch den bedeutenden geschichtlichen Tatsachen vorausgeeilt. Durch Erbschaft kommt Büsing en 1535 an das Schaffhauser Adelsgeschlecht der Jmturn, die die Reformation einführen; damit aber ergibt sich ein eigenartiger Zustand, der durch die Jahrhunderte andauert, denn in kirchlichen Dingen ist Büsing en fortan mit Bewilligung des Kaisers und gegenseitigen Vertrag hin nach der Schweiz zuständig, während Lehnsvogt und Untertanen als römisch-kaiserliche Untergebene gelten.

Wie bisher, so wird auch in der Folgezeit mit Mönch und Boden unerhörter Schacher getrieben. Denn zusammen mit einer Reihe anderer Gemeinden verpfändet Österreich (1651) Büsing en für 20 000 Gulden an die Schweiz, das ohne Zweifel mit der Zeit völlig in den Besitz Büsing ens gekommen wäre, wenn nicht durch den Jmturn-Handel (1693/99) die Beziehungen zwischen beiden Staaten getrübt worden wären.

### Konflikt zwischen Österreich und der Schweiz

Zu Ende des 17. Jahrhunderts übt Oberhard Jmturn die niedere Gerichtsbarkeit in Büsing en aus. Er gerät plötzlich mit seinen Mitanteilsgebern in Streit, weil er gewisse gemeinsame Rechte für sich allein in Anspruch nimmt. Unerwartet erscheinen die Verwandten vor dem Junkerhaus und schaffen den Vogtherrn trotz seines Protestes nach Schaffhausen in Gewahrsam, wodurch die „eigentlich-interne Familienangelegenheit zum Stadtkandal und schließlich zur Kardinalfrage der hohen äußeren Politik wird.“

Verhandlungen zwischen Österreich und der Schweiz verlaufen ergebnislos. Während Schaffhausen keineswegs gewillt ist, Jmturn auf freien Fuß zu setzen, fordert Wien in immer bestimmterem Ton die Freilassung des Vogtherrn, der ja österreichischer Vasall ist. Unter dem Druck der Verhältnisse geben schließlich die Schweizer Behörden nach und Jmturn am 1. Januar 1699 frei. Verärgert über das Hin und Her der Verhandlungen löst aber Österreich die Pfandschaft über die hohe Gerichtsbarkeit in Büsing en und anderen Orten durch Anschaffung des Pfandschillings. Zwar gelingt es Schaffhausen 1723 die Gerichtsbarkeit über die an-

deren Orte wiederum zu bekommen, aber in diesem Vertragskauf ist Büsing en ausdrücklich ausgenommen.

### Staatsmänner blicken nach dem Hochrhein

Im 19. Jahrhundert gerät das kleine badische Dorf, das 1805, als Nellenburg für Österreich verloren geht, an Württemberg und am 2. Oktober 1810 an Baden kommt, nochmals ins Blickfeld der europäischen Politik. Man schreibt 1849. Süddeutschland ist von der Revolution betroffen. Uebertriebene Meldungen über revolutionäre Umtriebe werden am 21. Juli 1849 zum Anlaß, den Dampfer „Helvetia“ mit 170 Mann Reichstruppen nach Büsing en zu schicken, um dort Ruhe und Ordnung herzustellen.

Drei in der Gemeinde einflußreiche Männer werden verhaftet, dann versuchen die Dessen ihre Rückfahrt nach Konstanz anzutreten. Da aber schreitet die Schweiz ein und erhebt plötzlich Einspruch über Verletzung ihrer Neutralität, da der Dampfer die Fahrt auf schweizerischem Hoheitsgebiet zurückgelegt habe.

Die Schweizer wollen die Reichstruppen nicht abziehen lassen. Langwierige Verhandlungen zwischen den Regierungen verlaufen ergebnislos, da die Schweiz im Falle eines Abmarsches unnachgiebig auf Entwaffnung der Reichstruppen besteht, während eine Abfahrt mit dem Dampfer überhaupt nicht gestattet wird. Die Lage wird immer bedrohlicher, zumal jetzt der Bundesrat in Bern noch die Mobilisierung anordnet. In banger Sorge blicken die Staatsmänner Europas nach dem kleinen Ort am Hochrhein, denn der Beginn der Kämpfe scheint unvermeidlich.

Doch in letzter Minute gibt die Schweiz unter dem Druck der Verhältnisse nach und läßt die Reichstruppen aus Büsing en abziehen, die durch den schmalen schweizerischen Landstrich, der Büsing en von Deutschland trennt, nach der nächsten badischen Gemeinde Gailingen marschieren. Damit war der Friede zwischen Schweiz und Österreich und Preußen wiederhergestellt.

### Exclave in der neuen Zeit

Auch nach dem Weltkrieg fehlt es nicht an Bestrebungen, Büsing en schweizerisch zu machen, aber alle an die Badische

Regierung herangetragene Verhandlungen scheitern, da man sich deutscherseits weigert, reichsdeutsche Bürger gegen Geld zu verschachern. Dennoch bleibt Büsing en bis 1933 wirtschaftlich nach der Schweiz orientiert, da sowohl die Landwirte ihre Produkte dahin absetzen, als auch hunderte Arbeiter in der dortigen Industrie beschäftigt sind. Da plötzlich kommt die Krise. Büsing en erlebt schlimme Tage, da im Laufe des Jahres 1932 die meisten arbeitslos werden. Als Grenzgänger, die keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bezahlen, haben sie auch keinen Anspruch auf Unterstützung durch ein deutsches Arbeitsamt.

Das Jahr 1933 bringt auch der Exclave die wirtschaftliche Wende und politische Hilfe. Durch Maßnahmen der Partei und des Staates gelingt es, die Erwerbslosen in der deutschen Industrie unterzubringen. Während früher die schweizerische Währung fast ausschlaggebend maßgebend war, tritt nun eine Aenderung ein, da die Arbeiter ihren Verdienst in Reichsmark erhalten. Durch Errichtung der Reichspostlinie Büsing en-Gottmadingen, wird Büsing en, das vorher nur eine schweizerische Verkehrsinsel hatte, endlich unmittelbar an das reichsdeutsche Verkehrsnetz angeschlossen (1936), eine auch für die Beförderung der Arbeiterschaft äußerst wichtige Verkehrsrichtung, die die Verbindung zum Mutterlande aufrecht erhält.

Seit drei Jahren ist Büsing en, in dem sich der wirtschaftliche Aufstieg seit 1933 allenthalben bemerkbar macht, ein beliebter Aufnahmeort für AdSj.-Urlauber. Abgesehen von der wirtschaftlichen Seite hat dies den Vorteil, daß Büsing ens Bevölkerung endlich mal Gelegenheit hat, Volksgenossen aus dem Reich kennen zu lernen und dadurch ihren Blick etwas mehr nach Großdeutschland zu richten und das Zugehörigkeitsgefühl zum Großdeutschen Reich zu vertiefen. Andererseits lernen auch die AdSj.-Fahrer ein Stück Heimat außerhalb der Reichsgrenzen kennen, das zu den schönsten Großdeutschlands zählt.

Heute kann von einer Abtretung Büsing ens keine Rede mehr sein, da die nationalsozialistische Regierung es entschieden ablehnt, auch nur einen deutschen Staatsbürger oder einen Führer reichsdeutschen Bodens preiszugeben. Büsing en ist und bleibt deutsch! Büsing ens Bevölkerung aber verdient es, daß wir ihnen durch unseren Besuch beweisen, Brüder eines 80-Millionen-Volkes zu sein! K. L.

## Bei Nervenschmerzen

Kopfschmerzen, Rheuma, Ischias wirken Trinal-D-Valtabletten prompt und zuverlässig. Sparsam und ergiebig! Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darm-Empfindlichkeit! 20 Tabletten kosten nur 79 Pfg. In allen einschlägigen Apotheken erhältlich.

## Neue Kunde von den Alemannen

Erkenntnisse aus der Landnahmezeit mehren sich, aber noch immer fehlen Zeugen der Kampfzeit

chr. Freiburg, 15. Juli. (Eigener Bericht.)

In der letzten Zeit überfüren sich geradezu die Funde und die Erkenntnisse zu jenem Abschnitt der Geschichte unserer Heimat, über die uns schriftliche Urkunden kaum berichten, den Zwischenraum zwischen Antike und Mittelalter. Es fehlen uns zwar noch im deutschen Südrhein im Siedlungsgebiet der Alemannen fast ganz die Funde aus der eigentlichen Kampfzeit der Völkerwanderung zwischen 260 und 480 unserer Zeitrechnung, und die Siedlungsfunde von Reichs-Rheinland oder neuerdings vom Winklerberg über Ihringen (zum Kaiserstuhl) sind doch erst spärliche Andeutungen, mit denen wir allein noch nicht viel anzufangen wissen. Hätten wir nicht die Quellen des Syriens Ammianus Marcellinus, so würden wir aus den Brandstümmen in den Resten römischer Kastelle und Landhäuser schwerlich finden können, was sich tatsächlich hier zugetragen hat.

Dagegen hat nun die systematische Ausgrabung verschiedener Reihengräberfriedhöfe sowohl auf württembergischem Gebiet hauptsächlich durch Weid-Stuttgart und auf süd-badischem Gebiet durch das Freiburger Museum für Urgeschichte als Institut der Universität und auch auf Schweizerboden einen genaueren Einblick in die Zeit der alemannischen Landnahme nach der Mitte des 5. Jahrhunderts gebracht und war sind gewiß, daß der bisher beschrittene Weg gemeinsam mit der Ortsnamen- und der Geschichtsforschung zu einem guten Ziele führt. Wesentlich neue Dinge sind in

den nächsten Jahren vor allem von der restlichen Ausgrabung des großen alemannischen Gräberfeldes von Meng en im Breisgau zu erwarten, wo wir ein Beispiel für den Bevölkerungsaufbau und von der Bevölkerungsgliederung vom fünften bis ins späte 7. Jahrhundert im Bereich der Rheinebene erhalten werden, ein Beispiel, das sich etwas anders gestalten wird wie die Erkenntnisse über die soziale Gliederung die etwa Weid bei den Reihengräberfriedhöfen von Holzgerlingen (Württ.) gefunden hat.

Was wir bisher als sichern Bestand an Erkenntnissen über die Zeit der alemannischen Landnahme gewonnen haben, berichtet dieser Tage Dr. Stoll vom Freiburger Museum für Urgeschichte in einer Festschrift des Alemannischen Instituts in Freiburg. Daraus ging hervor, daß die Völkerwanderungszeit doch ziemlich große Lücken in das zuvor recht dicht besiedelte Land gerissen hat, so daß im 6. Jahrhundert noch die Besiedlung recht dünn war. Die Siedlungen des 6. Jahrhunderts weisen auch noch keinen Zusammenhang mit dem heutigen Siedlungsbild auf, und erst im 7. Jahrhundert konnte dann ein Ausbau der Landbesiedlung auf Grund der Bevölkerungsvermehrung erfolgen wie übrigens auch auf fränkischem Gebiet. Dieser Ausbau hat sich anscheinend zuweilen auch etwas überhastet vollzogen. Im Breisgau, wo sich die Flut am Rheine und darüber hinaus staut, muß dieser Ausbau auf bestem Ackerboden ziemlich stark gewesen sein. Jedenfalls war die Rheinzone und namentlich der Breisgau schon im 6. Jahrhundert wesentlich dichter bevölkert als etwa das Neckartal.

Die einzigen Zeugen für diese Feststellungen blieben übrigens nach wie vor die um die Wende zum 5. Jahrhundert aufgefundenen Reihengräberfriedhöfe der Alemannen, die meist am Ortsausgang nach einer Anhöhe angelegt wurden, während wir von den Siedlungen noch nirgendwo bisher auch nur eine Spur gefunden haben. Es scheint uns aber heute begreiflich, weshalb wir noch keine Spur von einer Siedlung finden konnten. Dazu bietet uns der Umstand einen Anhaltspunkt, daß das Haus bis zum späten Mittelalter zur fahrenden Habe gehörte. Wir kennen selbst heute noch zum Beispiel aus dem Elsaß Hausbauten, die aus Holz ab- und aufmontierbar gebaut sind, also von einem Ort zum andern gebracht werden können. In ihrer Art müssen einst auch die Häuser der alemannischen Siedler gestaltet gewesen sein, und da sie nie tief in den Boden griffen, müssen ihre Spuren im Laufe von mehr als tausend Jahren durch die späteren Siedlungen und intensiven Landausbau längst verwischt sein, während der Pflug doch nur verhältnismäßig selten in die Tiefe der Reihengräber gelangte.

### Neuer Brunnen in Gengenbach

Gengenbach, 15. Juli. Die Stadtverwaltung läßt es sich angelegen sein, neben der Pflege des Altertümlichen auch durch eigenen Beitrag das Städtebild zu verschönern. So wird z. B. in den Anlagen am Bahnhof ein Brunnen aufgestellt zu Ehren des in unseren Mauern gebürtigen Ton-dichters Carl Ziemann.



# Nachrichten aus dem ganzen Lande

## Aus Nordbaden

Ab 1940: Fernschreibamt Mannheim

Mannheim, 15. Juli. Im Jahre 1940 wird das Fernschreibamt Mannheim in Betrieb genommen werden, für dessen Errichtung dem Lorenzwerk durch die Reichspost Auftrag erteilt worden ist. Die einzelnen Fernschreiber werden von den Interessenten selbst gekauft. An die Reichspost sind außer einer kleinen festen Grundgebühr monatlich nur die Anschlussgebühren für die Leitung vom eigenen Grundstück bis zum Vermittlungsamt zu zahlen. Mit dem Fernschreiber wird man ohne jede Vermittlungsperson innerhalb Großdeutschlands jeden an das Fernschreibnetz angeschlossenen Teilnehmer wählen und mit diesem schriftlich verkehren können.

Kind in den Tod gerannt

Odenheim (b. Bruchsal), 15. Juli. Das dreijährige Söhnchen des Landwirts V. K. Stiel sprang aus der Hauseinfahrt heraus und rannte gegen den vorbeifahrenden Omnibus der Linie Hilsbach-Odenheim-Bruchsal. Das Hinterrad ging über den Körper. Nach wenigen Stunden verschied der Knabe im Bruchsaler Krankenhaus.

Waldorf (b. Wiesloch): Tödlich verunglückt. An der Straßenbrücke Rot-St. Leon geriet ein Lastkraftwagen aus der Fahrbahn und riss die hölzerne Wegumzäunung um. Dabei wurde der Möbelpacker Peter Kirsch aus Mannheim tödlich verletzt.

Bruchsal: Noch gut abgelaufen. Am südlichen Ausgang der Stadt rannte ein von Heidelberg kommender Personenkraftwagen auf einen Lastkraftwagen. Der Personenkraftwagen wurde links völlig aufgerissen und das Verdeck zusammengebrochen. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer mit dem Schrecken davon.

## Mittelbadische Rundschau

Rastatter Notizblatt

han. Rastatt, 15. Juli. Freitagabend kurz nach 8 Uhr ereignete sich Ede Lügow- und Kehlerstraße ein schwerer Unfall. Ein Radfahrer aus Hügelsheim, der das Vorkahrtsrecht nicht beachtet hatte, fuhr auf einen Personenkraftwagen auf. Der Radfahrer flog über den Kühler und stieß mit dem Kopf die Windschutzscheibe durch. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in das Krankenhaus verbracht. Der Kraftfahrer erlitt Schnittwunden; die Frau des Kraftfahrers wurde am Bein verletzt und mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden.

Wie erinnerlich wurden im März dieses Jahres in einer Nacht von Samstag auf Sonntag zwei Radfahrer durch einen Rastatter Kraftfahrer angefahren, wobei der eine tödlich verletzt wurde. Der Kraftfahrer wurde nunmehr an Stelle von 2 Monaten Gefängnis zu einer Geldstrafe von 600 RM. verurteilt.

Vierjähriges Kind legt Bohrhäns in Brand

Biberach (b. Gengenbach), 15. Juli. Wohnhaus und Scheune des Bahnarbeiters Karl Schillt wurden am Donnerstagmorgen durch Feuer zerstört. Wie man hört, wurde der Brand durch ein vierjähriges Kind verursacht, das mit Streichhölzern spielte. Ein großer Teil der Fahrnisse und ein Schwein sind mitverbrannt.

Freioldsheim (b. Rastatt): Tot aufgefunden. Der als vermisst gemeldete Landwirt und Gemeindevorstand August Wundlich wurde in unmittelbarer Nähe des Dorfes an einem Baume erhängt aufgefunden. Der Unglückliche, der in geordneten Verhältnissen lebte, hat im Zustand geistiger Unmündigkeit Hand an sich gelegt.

## Reichsfestspiele Heidelberg:

### Eichendorffs „Freier“

... Pötkische, Reifrock, buntfarbige Fräde, hohe Zylinderhüte — man fühlt sich um hundert Jahre ins Wiedermeier zurückverlegt oder noch früher in die Tage, da die Romantiker hier sich selber und ein herrliches Stück deutscher Vergangenheit fanden. Und diese Erinnerung ist gut; denn die Formen des Wiedermeier wollen sich mit ihrer Steifheit und Weizungenheit doch nicht so recht ins gewaltige Bild dieser Schlosshofbühne fügen, die von der Geschichte aus Natur und zerstörtem Menschenwerk gebildet worden ist. Aber Richard Weichert hat, von Willi Schmidt gut beraten, die spezifischen Notwendigkeiten des Stückes so behutsam und mit seinem Geschick auf der Bühne angedeutet, daß keinerlei Widerspruch fühlbar wird. Ottheinrichs- und Friedrichsbau sind mit ihrem reichen bildnerischen Schmuck, der ab und an im Lichte der Scheinwerfer Leben gewinnt, im verdämmerten Licht romantischer Hintergründe. Wo aber in Eichendorffs Lustspiel das „Schloß mit dem Söller auf der Höhe über dem Fluß“ — die erste ahnungsvolle Begegnung der Liebenden, die sich aus ihrer romantischen Abseitigkeit erst durch eine Verwechslungswitze Komödie lösen müssen, um glücklich zusammenzufinden, — voller Dankbarkeit an die herrliche Stadt am Neckar beschworen wird, da scheint die ganze Ruinenromantik des Schloßes mit einem Male mitten im Spiel zu sein. Und das sind wohl die köstlichsten und tiefsten Augenblicke in der lebenswichtigen, gleich verschwärmten wie grotesk-ironischen Komödie, die wiederum zwei Stunden reiner Beglückung schenkt.

Cesar Bresgens Musik, die nirgends sentimental wird, sondern immer knapp und präzis im Ausdruck ist, und mit ihrer rhythmischen Straffheit und schwebend leichten Melodik das Spielerische unterstreicht, den Schalk, der die Verwechslungen einfüßt, ist ein reizendes Element in Weicherts Iosler, doch in allem bis in die letzten Feinheiten durchgezogen.

Rastatt: Aus der Kurve getragen. Auf der Pflitzersdorfer Landstraße wurde ein Motorrad aus einer Kurve getragen und raste direkt gegen einen Lastwagen. Während der Soziusfahrer, ein 10 Jahre alter Junge, unverletzt auf dem Ader landete, blieb der Fahrer mit schweren Verletzungen am Platze liegen.

Baden-Baden: 90jährig. Meibizinalrat i. R. Dr. Leo Müller vollendete in erstaunlicher Rüstigkeit das 90. Lebensjahr.

Sand (b. Kehl): Die Namen der Toten. Wir haben über das schwere Motorradunfall berichtet, das sich am Drißeingang von Sand ereignet hat und zwei Menschenleben forderte. Bei den Toten handelt es sich um den 24jährigen Bauarbeiter Karl August Belle und dessen Braut Anna Franziska Berner, beide aus Urach in Württemberg.

ff. Rorf (b. Kehl): Arbeitsunfall. Der in der Schreinerlei Weid beschäftigte Arbeiter Geora Schadt wurde bei Arbeiten an der Kreisstraße von einem Werkstück gegen den Leib getroffen und erlitt einen Leberriß.

## Südbaden und Hochrhein

„Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?“

Freiburg i. Br., 15. Juli. Seit Mittwoch ist der Münsterplatz Atelier der Lex-Film geworden, die im Auftrag der Ufa einen Kulturfilm mit dem Titel „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“ dreht. Auch an anderen historischen Gebäuden der Stadt werden noch Aufnahmen gemacht werden.

Freiburg: Freiwillig in den Tod. Eine geschiedene Haushälterin hat sich im Stadteil Herdern durch Delfinen der Pulsader und Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Die Unglückliche war schwermütig.

Kingsheim: Kleiderdieb. Ein hiesiger Einwohner, der auf dem Felde arbeitete, hatte seine Oberkleider abgelegt. Als er nach Hause gehen wollte, waren Hemd und Jacke nicht mehr da. Ein auswärtiger Kunde, den man in der Zwischenzeit schon geschnappt hat, hatte die Kleidungsstücke mitgehen lassen.

Emmendingen: Lederfabrikant kehrt. Im Alter von 60 Jahren starb der weit über die Grenzen Emmendingens hinaus bekannte Lederfabrikant Emil Rehm.

Lörrach: Kindesleiche aufgefunden. Vor einiger Zeit wurde in der Wiese auf Schweizerischem Gebiet die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Kind auf deutschem Gebiet zur Welt gekommen ist. Nachforschungen nach der Kindesmutter sind aufgenommen, haben jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt.

Eichen (bei Schopfheim): Marder im Stall. In einem hiesigen Defonomiegebäude wurden 12 Jungmarder zerflissen aufgefunden. Sie wurden offenbar das Opfer eines blutgierigen Marders oder Wiesel.

nr. Rheinfelden: Kleines Allerlei. Ein 52 Jahre alter Mann aus Klagenfurt, der in Grenach zur Erholung weilt, wollte unter der die Gleise trennenden Eisenstange hindurchgehen, um auf diese etwas seltsame Art zum zweiten Bahnhofs zu gelangen. Er kam dabei zu Fall, und hat es lediglich dem beherzten Zugriff eines Reitenden zu verdanken, daß er nicht von einem auf dem 2. Gleise einlaufenden Zug überfahren wurde. — Im hiesigen Schwimmbad rutschte ein junger Mann auf dem Sprungbrett aus und zog sich erhebliche Verletzungen an Kopf und Rücken zu.

Waldbühn: Badeverbot. Die Leitung des Kraftwerks Schwarzbach und die zuständigen Bürgermeisterämter haben ein Verbot des Badens in der Schlucht erlassen. Grund dafür sind das öftere rasche Anschwellen der Schlucht und die damit verbundenen Lebensgefahr.

## Landesverrat mit dem Tode gefühnt

Berlin, 15. Juli. Die Justizressortstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 18. 4. 39 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 42jährige Karl Jurtz aus Freiburg i. Br. und der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Alfons Lüdke aus Dülk sind gestern morgen hingerichtet worden.

Jurtz ist in einer Grenzstadt des benachbarten Auslandes mit Angehörigen des fremden Nachrichtendienstes in Verbindung gekommen. Aus Habgier unternahm er in ihrem Auftrag mehrere ausgedehnte Auspähnungsfahrten in Gebiete, in denen seine Auftraggeber deutsche wehrwichtige Anlagen vermuteten. Ueber die Ergebnisse seiner Erkundungen erstattete er ihnen regelmäßig Bericht. Erst seine Feindschaft machte seinem landesverräterischen Treiben ein Ende.

Lüdke ist auf zwei Lehrgängen in Moskau für die illegale Arbeit im Dienste der kommunistischen Internationale geschult worden. Er hat es — teilweise vom Auslande her — unternommen, an mehreren Orten des Reiches eine illegale Organisation ins Leben zu rufen und die Wehrkraft des Reiches durch Zerlegung der Wehrmacht und durch Sabotage zu schwächen.

## Schwarzwald, Saar und Seckreis

Kraftwagenzusammenstoß — Ein Todesopfer

Schluchsee, 15. Juli. Am Freitagnachmittag ereignete sich in der Nähe des Stranbadobes ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein aus Freiburg mit vier Personen besetzter Kraftwagen wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen getroffen. Während drei Personen leichtere Verletzungen erlitten, wurde eine Frau so schwer verletzt, daß sie eine Stunde später starb. Der eine Wagen fuhr davon, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Sie wollte dem Tode entgehen

Singen (Hohentwiel), 15. Juli. Offenbar hatte die Frau es geahnt, daß der Mörder sie zur Schlachtkamp führen wollte. Und so unternahm sie einen Fluchtversuch. Zunächst ging sie ihren Treiber an, der gerade noch rechtzeitig zur Seite springen konnte. Dann durchbrach sie einen Drahtzaun, tobte durch einen Gemüsegarten, und rannte durch Höfe und Gärten, bis es endlich den Mörder und freiwilligen Helfern gelang, den Ausreißer hinter dem Postgebäude zu stellen und ihn auf der Stelle durch einen Schuß ins Jenkeits zu befördern.

Schluchsee: Dr. Lammers zu Gast. Dieser Tage ist der Chef der Reichsfinanzlei, Reichsminister Dr. Lammers zu einem Jagdausflug in Schluchsee eingetroffen.

Radolfzell: Unfall mit Todesfolge. In Allensbach wurde die radfahrende Frau des Sägewerksbesitzers Höfler von einem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit im Radolfzeller Krankenhaus starb.

Ronstanz: Jahreshauptversammlung. Der Bodensee-Geschichtsverein hält am 27. und 28. August in Lindau seine Jahreshauptversammlung ab.

## Im Streit den Bruder erwürgt

Sipplingen bei Ueberlingen, 15. Juli. In der Nacht vom 1. auf 2. Januar 1939 wurde der ledige, 35 Jahre alte, als Sonderling bekannte August Beierer aus Sipplingen bei Ueberlingen von seinem 43jährigen Schwager Karl Anton Beierer durch Ermorden getötet. Der betrunkenen August Beierer kam gegen 3 Uhr morgens nach Hause und wollte nach Angaben des Angeklagten in das Schlafzimmer der Eheleute Beierer eindringen. Jahrelange, vor allem aus Erbschaftsstreitigkeiten entstandene Spannungen führten zu dieser Tragödie, in deren Verlauf der stark erregte Angeklagte nach heftigen Auseinandersetzungen den Erstickungstod des Schwagers herbeiführte, nachdem er ihn die Treppe hinuntergeworfen hatte.

Wegen Totschlag unter Zustimmung mildernder Umstände wurde Karl Anton Beierer am Donnerstag vom Schwurgericht Ronstanz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, abzüglich sechs Monaten Untersuchungshaft. Seine Ehefrau Rosa Beierer erhielt drei Monate Gefängnis für ein Vergehen gegen § 330 o des Strafgesetzbuches, wonach strafbar ist, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach gesundem Volksempfinden seine Pflicht ist.

## Wie wird das Wetter?

Gewitterneigung — etwas kühl

Auf der Vorderseite des irischen Tiefdruckgebietes kommen immer wieder kleine Gewitterbröckchen aus Südwesten nach Süddeutschland, ohne allerdings bis jetzt wesentliche Abkühlung gebracht zu haben. Erst mit dem Durchzug des zur Zeit noch über Westfrankreich liegenden Ausläufers wird auch bei uns die Temperatur zurückgehen.

Vorausssichtliche Witterung bis Samstagabend:

Zunächst zeitweise aufsteigend, schwül und Neigung zu einzelnen Gewittern. Später bei leichtem Temperaturrückgang unbeständiger und härter bewölkt.

Für Sonntag: Vorwiegend bewölkt, etwas kühl, aber nur leichte Niederschläge.

Rheinwasserstände

Waldbühn	825	+2
Rheinfelden	821	-4
Freisch	833	+1
Kehl	872	-7
Karlsruhe-Maxau	526	-6
Mannheim	443	-1
Gaub	291	-3

Hermann S. Mayer.

Rud. Hugo bringt eine große Auswahl **Dietch** fesche Bade- und Strandkleidung Spezialität: Jantzen-Bade-Anzüge

# SONNE FÜR SIBYLL

Roman von Friedr. Ellmüller

### 7. Fortsetzung

Zwei Damen und ein junger Mann versuchten vergeblich, ihr Lächeln zu unterdrücken.

Herr Schröder landete seiner Gattin wütende Blicke zu, die aber nicht beachtet wurden, unbeirrt sprach sie weiter:

„Nicht wahr, Herr Bedenk, woher soll man das alles wissen? Mein Mann ist tüchtig in seinem Fach, sehr tüchtig sogar, der Wahrheit die Ehre, aber...“

„Schweig von dem dummen Zeug's. Ein Bakteriologe“ — er buchstabierte Silbe für Silbe — „ist ein Mann, der die Bazillen unterrichtet. Jemehr, Bakteriologie ist die Lehre vom...“

Herr Schröder verstummte mitten im Satz und sah nach der Türe, die in den Korridor führte. Da kam ein Ehepaar herein, besah sich die beiden Damen und den kleinen Tisch zu.

„Mahlzeit“, knarrte der Mann, während seine Gattin sich mit einem Kopfnicken begnugte.

„Da kriegt die Moten! Bedenk, haben Sie mal so 'ne dürre Schmalz gesehen?“

Er empfing unter dem Tisch einen Stuss seiner Frau und sah sie einen Augenblick prüfend an. Vergleichliche sollte besser auch nicht anstellen. Emil, sagte er zu sich, halt ja schließlich selbst keine Venus.

Im gleichen Augenblick wurden alle durch den Eintritt eines Herrn abgelent, der etwa Mitte der Dreißig war und eine große Hornbrille trug. Er hatte tiefes schwarzes zurechtgemastetes Haar. Ohne auf die Tafelgäste zu achten, setzte er sich neben den Tisch des neuangekommenen Ehepaars, machte ihnen zuvor eine tiefe Verbeugung. Sofort begann er seine Suppe zu löffeln. Manchmal hob er den Kopf und blickte gedankenverloren in irgend eine Ferne.

„Der Mann ist richtig“, sagte der Wälschevertreter. „Dem sieht man den Gelehrten schon zwei Stunden wegschreit an.“

Aber schon zog der vierte Gast seine Aufmerksamkeit auf sich. Es war eine Dame, die den Raum mit soviel Grazie durchschritt, daß man gar nicht nach ihrem Gesicht, sondern nur nach ihrem Gang sah. Sie trug ein violettes Kleid, das fast bis auf die Schuhe fiel.

„Da geht einem ja die Buxte aus! Gott, ist die blond. Bedenk, was? Die ist unbedingt die feinste von allen!“

Der Schwarze mit der Hornbrille stand auf und küßte der jungen Dame die Hand.

„Ramen alle mit ein und demselben Schiff an“, fragte der Wälschevertreter den Mustler.

„Galloh, Herr Morner!“ rief er gleich darauf dem eben eintretenden Kunstmalers zu. „Kommen Sie doch mal 'nen Moment her!“

Thomas Morner leistete der Aufforderung zwar Folge, ließ aber Sibyll, die bei den vier Neuangeworbenen stand, nicht aus dem Auge.

„Um die kümmert man sich noch höchstpersönlich“, wurde am Tisch eine Stimme laut.

„Herr Morner, Sie sind doch hier über alles unterrichtet“, begann der Wälschevertreter. „Sagen Sie mal, wer ist die Dame in Violett?“

„Eine Sängerin aus Berlin.“

„Sängerin! Da ist mir doch. So kann nur eine Künstlerin schreiben!“ Er sagte wirklich „schreiben“. „Haben Sie gesehen, wie sie hereingekommen ist? Nein? Dann haben Sie was veräumt, mein Lieber.“

„Das läßt sich doch sicher nachholen“, erwiderte der Maler ironisch.

„Als Hauptling des Vergnügungsausschusses, bestimmt! Da ließ sich doch was drehen, Herr Morner. Ein Mustler sitzt da — eine Sängerin sitzt dort — na, und die Kostüme könnten Sie ja entwerfen.“ Nichts werde ich mehr entwerfen, dachte der Maler wütend.

„Und wer ist das Ehepaar?“ fragte Schröder weiter.

„Vorfabrikant — aber entschuldigen Sie, ich habe mit Fräulein Gleisler zu sprechen.“

Er gab Sibyll einen Wink und rief ihr dann etwas zu. Das Mädchen wurde ein wenig blaß. „Aber das geht doch nicht, Thomas, es ist doch alles befest.“

„Dann schreiben wir eben ab“, erwiderte Morner mit gespielter Gleichgültigkeit.

„Und was ist er, Versicherungsagent?“

„Ja, Georg Zunkeller, Versicherungsagent.“ Er hielt ihr ein Kärtchen hin.

„Dieser Versicherungsagent? Meinst du, er steht im Zusammenhang mit unserer Reklameidee? Das fehlte uns gerade noch!“

„Ich glaube, Sibyll, du siehst plötzlich überall Gespenster. Die Sache müssen wir nun mal durchbeissen, da hilft uns kein Gott. Und warum soll übrigens nicht auch mal ein Versicherungsagent an den Bodensee wollen?“

„Hält du an ihn geschrieben?“

„Ja? Keine Ahnung.“ Er wollte sich zum Gehen wenden, da Sibyll am Tisch der Sängerin gewünscht wurde.

„Du“, sagte sie noch rasch. „Aber besteht ist trotzdem alles bis zum 16. Vorläufig kann er also nicht kommen. Es sind ja nur noch vier Tage, und bis dahin wird das Haus kaum leerer sein.“

„Gott sei Dank, nein, aber komm nachher mal ins Büro, wir müssen überlegen, was wir am besten machen.“

Der Maler lief an die Tür zum Garten.

„Einen Augenblick noch, Herr Morner“, rief ihm der Wälschevertreter nach. „Haben Sie eigentlich Herrn Dündel aus Coburg schon gesehen? Wir haben uns auf dem Schiff angefreundet, aber ich habe ihn nirgends entdecken können.“

„Wen meinen Sie?“ fragte der Maler interessiert.

„Nun, Herrn Anton Dündel aus Coburg. Sympathischer junger Mann, sieht wie ein Graf aus, auffallende Erscheinung, ist eigentlich nicht zu übersehen. Er hat meinem kleinen Sohn gleich ein Bonbon geschenkt, ein sehr liebenswürdiger Mensch.“

„Keine Ahnung! Fragen Sie Fräulein Sibyll, die wird Ihnen vermutlich besser Auskunft geben können.“ Er wandte sich um.

„Die Herrschaften möchten eine Auskunft, Fräulein Gleisler“, rief er und verließ ärgerlich den Saal. Vermutlich der Herr von Nummer 34, dachte Thomas Morner. Warum wird er nicht wie die anderen, öffentlich serviert. Warum ist Gottbus in der offiziellen Liste nicht vertreten?

Er löste Dago, der mit lautem Gebrüll an ihm hochsprang, von der Kette.

Einige von den jungen Leuten waren ihm ins Freie gefolgt und setzten sich auf die Seeterrasse.

Die im Saal geblieben waren, saßen immer wieder nach den drei Tischen mit den Neuen wo sich inzwischen eine lebhaftere Unterhaltung entwickelt hatte.

„Wie interessant!“ rief die Sängerin ein paar Mal. „Solch eine Prozedur muß ein Vöör durchmachen? Haben Sie nicht Angst, daß man Ihre Vöör nachahmt?“

„Nachmachen?“ lachte der Vöörfabrikant dröhnend. „Reichspatent, Verehrte! Der Karpenzschuttsche Vöör ist doch weltbekannt. Haben Sie noch nie von der Marke „Güldenkrant“ gehört? Das Beste, was es an Magenbitter gibt. Und meine „Femina bianca“ erkl. Davon werde ich Ihnen eine Probe geben. Fast übrigens ausgezeichnet zu Ihnen: Weiße Frau.“ Er schälte mit den Fingern der rechten Hand und nickte ihr anerkennend zu. „Nein, nein“, fuhr er fort, „das wird sich niemand unterziehen, den nachzumachen. So was wird geschützt. Ich weiß, die Konkurrenz ist scharf hinter ihnen her. Man kann da nicht genug aufpassen, zumal es sich bei meinen Rezepten um jahrhundertalten Familienbesitz handelt. Beim Vöör kommt es immer auf's Mischen an. Hier noch ein Atömchen und da noch eines.“

„Dann sind Sie also ein Momenmischer, Herr Karpenzschut.“

Die Sängerin lachte über ihren eigenen Witz und Karpenzschut fiel schallend in ihre Kröhlichkeit ein. „Scharmant, scharmant“, rief er und verbeugte sich vor der Sängerin. „Bei einer so schönen und bezaubernden Dame könnte man in Verführung kommen, keine Geheimnisse preiszugeben“, sagte er bedeutungsvoll und die Sängerin schenkte ihm einen bedeutungsvollen Augenaufschlag.

Stief und dürr wie eine Hopfenstange sah Frau Karpenzschut auf ihrem Stuhl und hörte auf das Wortgeplänkel, nahm aber nicht daran teil. Sie betrachtete die Sängerin mit scharfen, mißbilligenden Blicken, aber die wandte sich an den Bakteriologen und fragte ihn, ob er die Karpenzschuttschen Vöör kenne.

„Leider nein“, erwiderte der Gelehrte. „Ich bin Antialkoholiker, sonst würde ich alle Spezialmarken der Reihe nach versuchen.“

„Mein Güldenkrant ist die reinste Arznei“, schaltete Karpenzschut sich sofort ins Gespräch ein. „Wenn Sie es wirklich nicht kennen, gestatte ich mir, Ihnen mal eine Probe zu geben.“

„Verbindlichsten Dank! Aber Sie entschuldigen mich nun wohl, ich habe heute bereits sehr interessante Beobachtungen an den Spaltpilzen der Bodenseeferne gemacht. Wenn Sie sich mal interessieren wollten...“

„Oh — sehr lebenswürdig, von diesen Dingen verstehe ich gar nichts.“

„Nein, die noch immer voller Bewunderung über den Segen in der „Schwarzen Raß“ herumkriech, öffnete die Gastzimmertüre und rief laut: „Dr. Gerard wird am Telefon verlangt.“

Dastig erhob sich der Bakteriologe und ging ins Gastzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

**Für Urlaub u. Reisezeit**  
Briefpapiere in Reise-Packungen  
Füllfederhalter, Dreh- und Farbstifte

**Gebr. Leichtlin**  
Ecke Zähringer- und Lammstraße

**Bei Bronchitis**  
Husten, Verschleimung, Asthma

**Dr. Boether-Tabletten**

Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Günstig schleimlösend, auswurfsfördernd. Reizlos, beruhigend und kräftig die angeschwemmten Gewebe. Im Apotheken 1,43 und 1,60. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

**Uhren, Goldwaren, Trauringe**

empfehlenswert außerst billig

**L. Theilacker**  
Uhrentischgeschäft  
Hobelstr. 23, gegenüber Kaffee-Bauer  
Eigene Reparatur-Werkstätte

**Zu vermieten**

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe**  
e.G.m.b.H.

Wir haben am 1. September d. J. zu vermieten:  
Herbertstraße 7, IV, Zweizimmerwohnung mit eingetragener Bad u. fenstlig. Zubehör.  
Reherbungen von Mitgliefern haben 5. spätestens Mittwoch, den 19. d. M., zu erfolgen.  
Mittgliederschein ist unter allen Umständen mitzubringen.  
Die Verlosung findet am Freitag, den 21. d. M., um 18.30 Uhr auf unserem Büro, Ertlingstraße 3, statt.  
Karlsruhe, 14. 7. 39.

Der Vorstand.

**AKA SANIT**  
hält Mücken und Schnacken fern!

Hersteller:  
**August Künzel, Karlsruhe, Mathystr. 11**

**Einige gebrauchte Nähmaschinen**

preiswert abzugeben  
Reparaturen sachgemäß und schnell  
Ersatzteile - Nadeln - Oele - Garne

**Singer Nähmaschinen AG.**  
Baden Baden Langestraße 66

**Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer**

**Küchen- und Einzeilmöbel**  
in bester Ausführung bei

**Möbel - Gooß**  
Kreuzstraße 26. Ehestandort.

## Funkprogramm vom 16. Juli bis 19. Juli

**Der Radio-Doktor kommt!**

Wenn ihr Rundfunkgerät asthmatisch pfeift und heiser klingt dann ist meistens esse oder jene Röhre altersschwach. — Wenden Sie sich deshalb vertrauensvoll an den bekannten **Karl-Friedrichstr. 18, Ruf 6743**

**Radio-Doktor DUFFNER**

**Stuttgart**

**Sonntag, 16. Juli**

6.00 Sonntag-Prüfung  
6.00 Frankfurt: Wetterbericht, Stuttgart: Wetterbericht, „Bauer, hör zu!“

**Montag, 17. Juli**

6.45 Morgenglocke, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederhol. der 2. Abendnachrichten, Landwirtsch. Nachrichten  
6.00 Sonntags- und Frühkonzert

**Dienstag, 18. Juli**

6.45 Morgenglocke, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederhol. der 2. Abendnachrichten, Landwirtsch. Nachrichten  
6.00 Sonntags- und Frühkonzert

**Mittwoch, 19. Juli**

6.45 Morgenglocke, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederhol. der 2. Abendnachrichten, Landwirtsch. Nachrichten  
6.00 Sonntags- und Frühkonzert

8.15 Aus dem Hörsaal der Reichsuniversität  
8.30 Orgelkonzert  
9.00 München: „Mitten in den Fingern soll der Reich Gott ergreifen“  
9.30 Kleines Konzert  
10.00 Hans Böhmer: Duettüre aus d. Schultheaterschau  
10.30 Frühkonzert  
8.00 Frankfurt: Wetterbericht, Stuttgart: Wetterbericht  
8.10 Sonntags- und Frühkonzert  
8.30 München: Unter fremden Fingern  
9.30 Für Dich daheim  
10.00 Köln: Unter fremden Fingern  
11.30 Reichsmusik und Bauern- Lieder, Wetterbericht

10.30 München: „Tag der Deutschen Kunst“, Eröffnung  
12.00 Aus der Reichsuniversität  
13.00 Kleines Konzert der Welt  
14.00 Unser Kinderlied für Kinder  
12.00 Leipzig: Mittagskonzert  
13.00 Nachrichten, Wetterbericht  
13.15 Mittagskonzert, Fortföhr.  
14.00 Nachrichten  
14.10 Eine Stunde schon und dann  
16.00 Baden-Baden: Nachmittagskonzert  
12.00 Leipzig: Mittagskonzert  
13.00 Nachrichten, Wetterbericht  
13.15 Mittagskonzert, Fortföhr.  
14.00 Nachrichten  
14.10 Von jedem etwas  
15.00 Wiederholungsfeier aller Frontsoldaten  
14.10 Auf und ab  
16.00 Badenweiler: Nachmittagskonzert  
17.00—17.15 Einlage  
18.00 Mannheim: Gefungen

14.30 groß und klein: Singemann  
14.30 Musik zur Kaffeestunde  
15.15 Freiburg: Nachmarkt im Schwarzwaldstädtchen  
16.00 Musik am Sonntagmorgen  
18.00 Karlsruhe: Seitere Welt an der Elisen  
19.00 Sport am Sonntag  
20.00 Nachrichten  
20.15 Wie es euch gefällt: Musik z. Sonntagabend  
22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 Und heute wird getanzt  
24.00—2.00 Köln: Nachtmusik

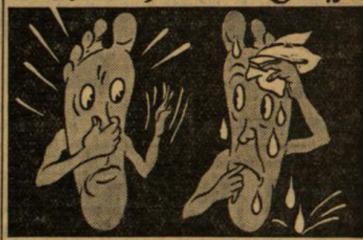
17.00 Das Prüfungsjahr  
17.10 Breslau: Nachm.-konzert  
18.00 Mal Er — mal Sie  
18.45 Gedächtnis im Lichte der Heiligschrift  
19.00 Ein großes Werk macht klein  
19.45 Kurzberichte  
20.00 Nachrichten  
20.15 Stuttgart: Diele auf  
22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 Dresden: Kleines Konzert  
24.00—2.00 Breslau: Nachtmusik

21.15 Unterhaltungskonzert  
21.45 Ricardo Ruch (75. Geburtstag)  
22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.20 Deutschlandsender: Volkstanzschau  
22.30 Unterhaltung und Tanz  
24.00—2.00 Wien: Nachtmusik

18.45 Kurzberichte aus der Reichsgartenschau  
19.00 Drei Duettreuen von Franz von Suppé  
19.30 „Brennstige woi!“  
22.00 Condon! Viva la Föhre!  
20.00 Nachrichten

20.15 Manuel de Falla: Aus Ballet „Der Dreißig“  
20.30 Hamburg: Tiere aus aller Welt  
22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 Freiburg: Kammermusik  
23.20 Langsmusik  
24.00—2.00 Köln: Nachtmusik

**Schwibende Füße**



Übermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere peinlich. Die Füße sind eingezwängt, leiden in der sommerlichen Hitze. Ausschürfungen, wund Stellen, Ekzeme, Uebermüdung sind die Folgen. Da ist Efasit-Fußpulver ein Helfer in der Not. Er hat eine kühlende, trocknende Wirkung, desinfiziert und beseitigt unangenehmen Geruch, macht die Haut geschmeidig, verhilft, rechtzeitig genommen, vielfache Beschwerden, insbesondere Wundlaufen, Blasenbildungen, Ekzeme und lästigen Geruch hervorragend geeignet zur Massage!

Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Fußbad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht die Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Effizienter hervorstechend für wunde, mitgenommenen Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Fußpulver bewirkt bei Hühneraugen, Schwielen, Hornhaut. 75 Pfg. Nimm sofort Efasit! Fußbeschwerden schwinden! Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften.

**Efasit**  
Fußpulver 75 Pfg.

**Für Sport u. Bad** Sonnenschutzöl  
Hautfunktionsöl. Tiroler Nuß-Oel

**Parfümerie Frida Schmid**  
jetzt wieder Kaiserstraße 100

**Immobilien**

**Elektro-Geschäft**

auf Wunsch mit 2 1/2 Morgen Grund und Holz, an sonnenreichen Platz sind viele Objekte aller Art zu verk. Ruf. Nr. 2319 durch  
Garber, Imm., seit 1910, Konstant, Bahnhofstraße 5.

**Sieben-Wurzeltee**

setzt Ihnen bei Rheuma, Gicht u. Ischias, welche Wunderkraft in den Heilmitteln der Natur verborgen sind, 1,50 RM. in allen Apotheken

**Diätgedulde**

**Möbliertes Zimmer**  
mit besonderem Eingang, möglichen Schmutz, gefast, Preisangebots unter 1000. Ringstraße unter Nr. 5777 an Nr. 5778 an die Bad. Presse erbitten.

**Im Umkreis liegt ein 1 1/2 stöckiges Wohnhaus**  
zum Preis von 2500 Mark zu ver. kaufen. Ringstraße unter Nr. 5777 an die Badische Presse.

**GLORIA**  
Auftrag! Pasch! Mitteilend!  
Voll Spannung und Sensation.  
**Über die Grenze entkommen**  
mit Joan Bennett - Randolph Scott  
Ein Film, der realias begeistert!  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**PALI.**  
4. Woche verlängert!  
Der Spitzenfilm der Weltproduktion:  
**Katja Kaiserin**  
die ungekrönte  
mit Danielle Darrieux u. John Loder  
Ein Film, den Sie sehen müssen!  
Jugendl. üb. 14 Jahre zugelassen  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**RESI.**  
Rühmann, Moser, Lingen u.a.  
in dem tollen Lustspiel:  
**Der Mann,  
von dem man spricht**  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.  
Jugendliche zugelassen!

**An heißen Tagen  
Leinen tragen -**  
Leinenkleidung kühlt, ist  
porös, luftig und angenehm.

<b>Leinen-Sacco's</b>			
9.25	13.50	23.50	
<b>Leinen-Westen</b>			
9.50	11.00	12.25	
<b>Leinen-Shorts</b>			
6.20	7.50	10.80	
<b>Leinen-Hemden</b>			
6.80	7.25	8.90	

**Freundlieb**  
KARLSRUHE

**Stellen-Angebote**  
Nach Wilhelmshaven  
saub. Hausgehilfin  
sofort gesucht.  
Barthaus  
Wilhelmshaven.  
Züchtiges, ehrliches  
**Mädchen**  
sofort oder später  
gelehrt.  
Ade, Adierür, 6.  
Zum Austragen,  
für vormittags vito  
**Junges Mädchen**  
oder Frau gesucht.  
Hauptstr. 12.

**Mädchen**  
für Bütenhaushalt,  
3 Personen, zum  
sofortigen Eintritt  
od. später gesucht.  
Bisf. u. Stunden-  
frau vorhanden.  
Angebote an  
Kurt Herbst,  
Apparate- und  
Maschinenbau,  
Sahr/Schmargado,  
Bergstr. 96.

**Mietgefuche**  
Wohl u. leere  
Zimmer in allen  
Stadtteilen, zu ver-  
mieten u. a. mieten  
gelehrt. Nachweis l.  
Diener kostenlos.  
Büro Str.  
Karlsruh. 13.  
Ede Makemietfr.

**Kaufgefuche**  
**Kleinwagen**  
in gutem Zustand  
gegen Kasse gefucht.  
Ang. u. Nr. 54603  
an die Bad. Presse.

**Tiermarkt**  
**Foxterrier**  
Braun, 9 Wochen  
alt, u. 5 mit amtl.  
Stammzettel, 3. Verf.  
Bismarckstr. 10, II.

**Wappen-Meine**  
aus der Pfannkuch-Kellerei

weiß, in Literflaschen	Inhalt:
38er St. Johanner Rhein-Hessen	1.15
38er Reichenauer Elbling Baden	1.20
38er Frankweiler Rhein-Pfalz	1.20
38er Wendelsheimer Rhein-Hessen	1.25
38er Meisenheimer Kleinberg Mosel	1.30
38er Niersteiner Domtal Rh.-Hess.	1.35
38er Liebstraumildy Rhein-Hessen	1.40
38er Eisentaler Berg Riesling Bad.	1.55
38er Piesporter Michelsberg Mos.	1.65

rot, in Literflaschen

38er Ungsteiner Rhein-Pfalz	1.15
38er Bodenheimer Rhein-Hessen	1.20
38er Bulgarischer Rotwein natur	1.25
38er Dürkheimer Rhein-Pfalz	1.25
38er Freinsheimer Rhein-Pfalz	1.30

Fiaschenpfand 15 Pfg.  
Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig

**Pfannkuch**  
KELLEREI

**Ihre Vermählung geben bekannt**

Otto Schreiber  
Bücherteller  
Maria Schreiber  
geb. Knösel

Karlsruhe, Kaiserstraße 124b, den 15. Juli 1939  
I. H. Waldkirch | Bretegan

Wilhelm Moritz  
Johanna Moritz  
geb. Gwinner

Vermählte

15. Juli 1939

Karlsruhe-Ruppurr Bretegan-Straße 7

**Es werden eingestell:**  
1 schulentlassener Junge  
für leichte Arbeiten als Hilfsarbeiter.  
1 Kraftfahrzeughandwerker  
Edmund Fißler,  
Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätte,  
Karlsruhe a. Rh., Marie-Alexandrastr. 37

2-3 kräftige  
**Arbeiter**  
für Kohlenlager gesucht.  
Zender & Krauss  
Hanfstraße 23a.

Suche auf sofort oder 1. August  
**selbständiges Mädchen**  
für Küche und Haushalt, in gute  
Dauerstellung.  
Frau E. Finkenzeller  
Herrenstraße 24.

**Vertreter**  
fleißig und gut eingeführt bei allen  
großen Büros, Banken und Behörden,  
für absatzfähigen Büroartikel bei guter  
Provision sofort gesucht. Herren in ge-  
ordneten Verhältnissen wollen sich mel-  
den unter As 1079 an „Aia“ Stuttgart l.

Sie suchen zum baldigen Eintritt  
**Küchenmädchen**  
**Hausmädchen**  
Ernst-Ludwig-Heilstätte  
über Höchst im Odenwald.

**Mehrere Schreiner**  
sofort gesucht.

**Möbel-Mann**  
Karlsruhe, Passage 8-10

**WVW**  
1882, 1908  
Württembergischer Versicherungsverein a. G.  
Stuttgart

Tatkräftiger, erfolgssicherer  
**Oberinspektor**

firm in Groß- und Kleinlebensversicherung, zur Be-  
treuung einer größeren Agentenorganisation im  
württembergischen Schwarzwald zu baldigem Ein-  
tritt gesucht.  
Bezüge: Gehalt, Spesen und Provision. Bewerber  
mit eigenem Kraftwagen werden bevorzugt. Es  
wollen sich nur erste Kräfte melden.

**Lebens-Kinder- und Sterbegeld-Vericherungen**  
Briefanschrift: Stuttgart S, Olgastrasse 78.

Wir suchen für unsere Kartonnagenabteilungen  
zum baldigen Eintritt noch einige  
**Arbeiterinnen**

Bewerberinnen werden um persönliche Vor-  
stellung gebeten.

Badische Holzstoff- und Pappfabrik Obertsrot.

# WIRTSCHAFTS WAREN

wirklich billig

<b>Ober-Tassen</b> Porzellan, mit klein. Fehlern, verschiedene Muster . . . .	<b>0.18</b>	<b>Untertassen</b> Steingut, mit klein. Fehlern, bunt 0.08, weiß	<b>0.06</b>
<b>Teller, ca. 19</b> cm Ø, Porzellan, mit kleinen Fehl., verschiede- ne Muster . . .	<b>0.15</b>	<b>Platten</b> Steingut, mit kl. Fehl., oval, ca. 30 cm lg.-m. blauem Rand	<b>0.48</b>
<b>Kaffee- oder</b> Teekannen, Porzellan, mit kl. Fehlern, verschie- dene Muster, je nach Gr., St. 1.23	<b>0.93</b>	<b>Milchtöpfe</b> Steingut, mit klein. Fehlern, bunt für ca. 1 Ltr. 0.59 für ca. 1/2 Ltr. . .	<b>0.48</b>
<b>Zuckerdosen</b> Porz. mit klein. Fehl., verschied. Form. u. Größ.	<b>0.33</b>	<b>Satz Schüs- seln, 6teilig,</b> Steingut, mit klein. Fehlern	<b>0.95</b>
<b>Eierbecher</b> Porzellan, mit kl. Fehl., Zwick- belmuster, Stck.	<b>0.07</b>	<b>Kompottfatz</b> 7 teilig, farb Preßglas, be- steh. a. Schale und 6 Tellern	<b>0.88</b>

<b>Eßmesser und</b> Eßgabel, beide teile rostfrei, Paar . . . . .	<b>1.25</b>	<b>Ärmelbügel- brett,</b> verzahnt . . . .	<b>0.95</b>
<b>Backenbestek</b> Messer rost- frei, Gabel verchromt, Paar	<b>1.10</b>	<b>Besteckkast.</b> 3 teilig, lasiert und verzahnt	<b>0.65</b>

**Schrubber u. Scheuerbürsten**  
mit kleinen Fehlern, äußerst preiswert.

<b>Eßlöffel,</b> rostfrei, Stück . . . . .	<b>0.38</b>	<b>Haarbesen</b> lackiertes Holz Stück . . . . .	<b>1.65</b>
<b>Salatbestek</b> Preßstoff, ver- schiedene Far- ben . . . Paar	<b>0.50</b>	<b>Haarhand- feger</b> Stück . . . . .	<b>0.75</b>

**Für die Einmachzeit**

<b>Einmachgläser „Hertie“</b> weite Öffng. mit Ring	enge Öffng.	<b>Einkoch-Apparate</b> mit Einsatz, Federn und Thermometer ver. zinkt	4.25	5.75	amoi- liert	7.50
1/2 Liter . 0.30	1/2 Liter . 0.25	<b>Softbeutel</b> mit Ring . . . . .				0.75
1/2 Liter . 0.33	1/2 Liter . 0.26	<b>Küchenwaagen</b> mit 2 verchromten Schalen und Schiebegericht bis 500 g . . . . .				7.50
1 Liter . 0.35	1/2 Liter . 0.28	<b>Zubinde-Gläser</b>				
1/2 Liter . 0.40	1 Liter . 0.30	1/2 Liter . 0.10	1 Liter . 0.17	<b>Passiermaschinen</b> verzinkt . . . . .	1.25	1.50
<b>1/2 Liter . 0.10</b>	1 Liter . 0.20	1/2 Liter . 0.12	1 1/2 Liter . 0.20	<b>Küchenmesser</b> rostfrei . . . . .	0.30	0.35
1/2 Liter . 0.15	2 Liter . 0.25	<b>Gelee-Gläser</b>	1/2 Liter . 0.15	<b>Einkochdosen</b> aus Weißblech, mit Deckel u. Gummiring aus vollkommen gebrauchstertig ohne Hilfs- gerät verschließbar. Der Deckel ist im- mer wieder verwendungsfähig.	0.35	0.40
<b>0.10</b>	1/2 Liter . 0.12	1/2 Liter . 0.12	1/2 Liter . 0.15	für 1/2 kg	0.35	für 1/2 kg
<b>Gummi-Ringe</b> eng, 4 Dtz. 0.10	weit, 3 Dtz. 0.10	<b>Emalle-Geschirre</b> mit kleinen Fehlern sehr billig.				

# UNION

Verenigte Kaufstätten, G.m.b.H. KARLSRUHE

Verkauf im 3. Stock